Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1909. Nr. 90. Jahrgang 202.

Bezugspreis für Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (wöchentl. Familienblatt), Illustrirtes Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Telephon 158; Redaktions-Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Chefredakteur: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Dienstag, 23. Februar 1909.

Geschäftsstelle in Berlin: Dessauerstraße 14. Telephon Amt VI Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Vom Balkan.

Die in Konstantinopel erscheinende „Turquie" publiziert unter dem Titel „Die Unabhängigkeit Bulgariens ist anerkannt", die Depesche des russischen Ministers Iswolski an den türkischen Botschafter in Konstantinopel, Sinowiew, welche dieser am Sonnabend dem türkischen Großwesir überreichte. Die Depesche lautet:

Fürst Ferdinand von Bulgarien sprach, als er vom Ableben des Großfürsten Wladimir erfuhr, in bewegten Worten den Wunsch aus, nach St. Petersburg zu kommen, um seinem Verwandten und Freunde die letzte Ehre zu erweisen. Auf die dringende Bitte der Witwe des Großfürsten geruhte der Kaiser, diesem Wunsche des Fürsten Ferdinand, der von den Gefühlen der Pietät und der Liebe eingegeben war, zu willfahren. Der Fürst wird hierher kommen, um dem Leichenbegängnis des Großfürsten beizuwohnen. Ich habe den türkischen Botschafter davon benachrichtigt und ihm erklärt, daß mit Rücksicht auf die momentanen besonderen Umstände der kaiserliche Hof nicht wird umhin können, dem Fürsten Ferdinand die dem angenommenen Titel entsprechenden Ehren zu erweisen. Die ottomanische Regierung, die des Anerbieten unserer Vermittlung zwischen der Türkei und Bulgarien im Prinzip akzeptiert hat, dürfte in diesem Akt der Courtoisie gegenüber der bulgarischen nicht einen Angriff auf die Interessen des ottomanischen Reiches erblicken. Wir hoffen, daß unsere Verhandlungen mit dem ottomanischen Reiche zur Lösung der Frage der bulgarischen Entschädigung führen werden, was gestatten wird, zur Anerkennung der Unabhängigkeit Bulgariens zu schreiten. Von Beginn der gegenwärtigen Krise an haben wir der ottomanischen Regierung zahlreiche Beweise der Sympathie gegeben. Demzufolge glauben wir, auf die freundschaftlichen Gefühle der ottomanischen Regierung rechnen zu können unter Verhältnissen, unter denen wir gezwungen sind, nicht nur unseren traditionellen Beziehungen zu Bulgarien, sondern auch der öffentlichen Meinung Rußlands Rechnung zu tragen.

Fürst Ferdinand hat sich am Montag nach Zarskoje Selo begeben, wo er vom russischen Kaiser und den Großfürsten Michael Alexandrowitsch auf dem Bahnhofe empfangen wurde.

Wie in der Pforte nahestehenden Kreisen versichert wird, hat die Pforte von den Botschaftern in London und Paris die bestimmte Mitteilung erhalten, daß weder Frankreich noch England von der Haltung Rußlands gegenüber dem Fürsten Ferdinand von Bulgarien etwas gemußt haben. Die Pforte ist jedoch hierdurch keineswegs beruhigt und hat an ihre Botschafter eine Zirkulardepesche gerichtet, in der sie beauftragt werden, bei den Kabinetten befindlich ihrer Haltung zum russischen Vorschlag zu sondieren. Der Botschafter in Petersburg soll außerdem beauftragt sein, den russischen Minister des Auswärtigen, Iswolski, auf alle Konsequenzen seines Vorgehens aufmerksam zu machen, und an Rußlands Friedenswünsche appellierend, eine Korrigierung der weiteren Haltung Rußlands zu erwirken suchen.

Wie die „Agence Bulgare" meldet, entbehrt die von Konstantinopler Blättern verbreitete Nachricht, daß Bulgarien die zweite und dritte Division mobilisieren wolle und verschiedene andere Kriegsvorbereitungen treffe, jeder Begründung.

Gegenüber der Meldung, daß die Mächte angeblich beabsichtigen, gleichzeitig in Wien und Belgrad vorstellig zu werden, bemerkt der „Pester Llayd", daß dieses Gerücht, soweit es sich auf Wien beziehe, bezweifelt werden müsse. Es sei nicht wahrscheinlich, daß die Mächte einen derartigen Schritt, der der Würde der Monarchie widersprechen, beabsichtigten.

Sämtliche serbische Parteien haben sich für die Bildung eines Koalitionskabinetts ausgesprochen.

Bei Schluß der Redaktion wird uns noch aus Belgrad gemeldet: In einem von dem Regierungsorgan „Samouprava" veröffentlichten Communiqué heißt es:

Die Wiener und die Budapester Presse fahren nicht nur fort, Serbien mit Ultimatum und Krieg zu bedrohen, sondern die angesehensten Blätter der Nachbarmonarchie sprächen tatsächlich von der Vornahme einer gewissen Strafexpedition gegen Serbien, wenn sich dieses nicht nur den Wiener Anordnungen nicht fügen und sein Recht nicht aufgeben sollte, sich für seine Verteidigung vorzubereiten und zu bewaffnen, sondern wenn es auch verzichten sollte, für die Zukunft Bürgschaften zu geben. In dem Communiqué heißt es dann weiter: Serbien verhält sich in jeder Beziehung mit voller Korrektheit gegenüber Oesterreich-Ungarn, indem es in keiner Weise, weder indirekt noch direkt, die Pflichten verletzt, welche ihm internationales Recht und internationale Sitte auferlegen. Auf diplomatischem Terrain verteidigt es seine Rechte, indem es an das maßgebende Urteil der Signatarmächte des Berliner Vertrages appelliert. Die militärischen Vorbereitungen Serbiens haben bisher in keiner Weise die Grenzen überschritten, in welchen ein militärisch vorbereiteter Staat in vollkommen friedlichen Zeiten sich bewegen soll. Serbien hat auch nicht in dieser Beziehung irgendwelche Schritte unternommen, die ausschließlich gegen Oesterreich-Ungarn gerichtet wären. Die serbische Armee ist weder gegen Oesterreich-Ungarn konzentriert, noch ist irgend ein Teil derselben mobilisiert. Die Grenze Serbiens gegen Oesterreich-Ungarn ist in vollkommen normalem Zustande, in den serbischen Kasernen befinden sich nur 10 000 Soldaten mehr als zur gewöhnlichen Winterszeit, die Radresbestände sind auf ein Minimum reduziert. Das Blatt kommt dann auf die militärischen Vorbereitungen Oesterreich-Ungarns und fährt fort: „Alle Großmächte kennen den dargelegten wahren Sachverhalt. Wenn die Drohungen und Behauptungen der österreichisch-ungarischen Presse die Vorläufer einer diplomatischen Aktion Oesterreich-Ungarns sind, dann werden wir unumwunden erklären, daß diese Aktion ein gerichtet zur Verwirklichung der zweiten Etappe in dem erobrungssüchtigen Balkanprogramm Oesterreich-Ungarns ist, nach welchem Serbien gleich nach Bosnien und der Herzegowina als Raubobjekt figuriert. Serbien wird sich einem solchen Versuche mit allen Kräften entgegenstellen. Wir zweifeln daran, daß Serbien in diesem Falle isoliert bleibe, nicht nur, weil wir nicht glauben, daß jetzt zu Beginn des 20. Jahrhunderts das Faustrecht wiedererstanden ist, sondern weil wir hierfür auch einige positivere Gründe haben."

Deutsches Reich.

* **Vom Kaiser.** Der „Reichsanzeiger" schreibt: Seine Majestät der Kaiser und König nahmen Sonnabend vormittag im Neuen Palais bei Potsdam die Vorträge des Staatssekretärs des Reichsmarineamts, Admiral von Tirpitz und des Chefs des Marinekabinetts, Vizeadmirals von Müller entgegen. Montag vormittag hörten Se. Majestät den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts, Wirklichen Geheimen Rats von Valentini.

* **Nachklänge zum Besuch König Eduards in Berlin.** Im englischen Unterhause erwiderte in Beantwortung der Anfrage eines Nationaliten, warum Sir Edward Grey den König nicht bei seinem Besuche in Berlin begleitet habe, da er doch der verfassungsmäßige Vertreter Englands bei der Besprechung von Angelegenheiten der internationalen Politik mit dem Auslande sei, Premierminister Asquith, der König sei von dem Staatssekretär der Kolonien Earl of Crewe begleitet gewesen. Da die Obliegenheiten des einen Staatssekretärs aber auch von einem anderen Staatssekretär erfüllt werden könnten, so sei an der Maßnahme nichts, was der Verfassung widerspreche.

* **Deutschland und Frankreich.** Wie wir aus Paris erfahren, wohnte dem gestrigen Leichenbegängnis des früheren Botschafters in Berlin Marquis de Noailles u. a. Fürst Radolin als Vertreter des deutschen Kaisers bei.

* **Aus dem preußischen Abgeordnetenhause.** Infolge der Zurückstellung der Beratung über den Wohnungsgeldzuschuß wird nach der für Mittwoch in Aussicht genommenen Besprechung der Hochwasserinterpellation der Etat des Ministeriums des Innern am Donnerstag und den folgenden Tagen zur Beratung gelangen.

* **Das Reichsmilitärgericht** hat, wie aus der Geschäftsübersicht für 1908 hervorgeht, im ganzen 225 Hauptverhandlungen vorgenommen, während das Vorjahr deren nur 200 zählte. Der Löwenanteil entfällt mit 172 auf Preußen; auf die Marine entfallen 27 Hauptverhandlungen. Die Wiederaufnahme des Verfahrens ist in 212 Fällen (im Vorjahre 189) erfolgt. Rechtsbeschwerden kamen 74 (im Vorjahre 82) zur Verhandlung, davon blieben 4 unerledigt. Insgesamt hatte das Reichsmilitärgericht 306 Sachen zu erledigen. Der Militäranwaltschaft lagen 334 Revisionen (331), 213 (214) Anträge auf Wiederaufnahme des Verfahrens, 87 (78) Rechtsbeschwerden, 768 (898) Gnadengesuche vor. Es wurden von ihr 378 (447) Immediatberichte und 5 (4) Gutachten zu feld- und bordkriegsgerichtlichen Urteilen erstattet. Von dem Disziplinarhof für richterliche Militärjustizbeamte wurden 11 Plenarsitzungen abgehalten.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

37. Sitzung vom 22. Februar, 11 Uhr.

Am Ministertische: v. Arnim.

Die zweite Beratung des Etats wird fortgesetzt beim

Landwirtschaftsetat,

Titel „Ministergehalt".

Abg. **Wamhoff** (natl.): Der Minister hat den durch das Hochwasser geschädigten Landwirten Hilfe zugesagt. Das freut uns. Die Hilfe muß aber bald kommen. Eine Abschlagszahlung könnte ohne weiteres sogleich erfolgen. Es ist nicht richtig, daß die Landwirtschaft nur alle Vorteile schluckt und das Getreide ins Ausland schickt, während bei uns Mangel an Getreide herrschen soll. Hoffentlich kommen wir bald wieder zu gesunden finanziellen Verhältnissen. Das wird auch für die Landwirtschaft von großem Werte sein.

Abg. **Frhr. von Wolff-Metternich** (Zentr.) klagt über zu hohe Steuerlasten auf dem Lande und in den kleinen Städten.

Abg. **Dr. v. Campe** (nl.) beschwert sich über die Verseuchung von Flüssen in der Gegend von Hildesheim durch Abwässer aus Bleiwerken. Insbesondere leide die Landwirtschaft unter der Verseuchung der Innerste.

Geheimrat **Engelhardt:** Es liegen in der Tat Schädigungen der Landwirtschaft durch Blei- und Zinkabflüsse aus dem Oberharz vor. Wir sind bemüht, diese Schäden abzustellen. Leider ist die Innerste seit Jahrhunderten durch solche Abflüsse verseucht.

Abg. **Engelsmann** (natl.): Kein Zweig der Landwirtschaft liegt so darnieder wie der Weinbau. Der Minister sollte alles tun, um ihm zu helfen. Das neue Weingesetz hat große Beunruhigung hervorgerufen. Eine Weinsteuer ist in jeder Form zu verwerfen.

Abg. **Dr. Pachnicke** (frs. Vgg.): Wir sind bereit, der Landwirtschaft so weit wie irgend möglich entgegenzukommen. Aber auch Handel und Industrie dürfen nicht vergessen werden. Jede Einseitigkeit in der Wirtschaftspolitik muß beseitigt werden. Die Arbeiteransiedlungen finden leider beim Großgrundbesitz und auch bei den Arbeitern noch nicht das nötige Verständnis. Die wenigen Rechte der Arbeiter dürfen in keiner Weise angetastet werden. Die Rede des Professor Plate über den Monismus hat auch die Mißbilligung des Ministers gefunden. Sie dürfen es einem Naturforscher nicht übelnehmen, wenn er den Glauben an Naturgesetze predigt und nicht den an Wunder. Sie müssen sich schon an etwas Toleranz gewöhnen. Bekennen soll der Mann der Wissenschaft, wovon er überzeugt ist. Das ist er der Wissenschaft und seinen Schülern schuldig. Die Freiheit der Wissenschaft und der Lehre darf auch vor den Pforten einer landwirtschaftlichen Hochschule nicht Halt machen. (Beifall links.)

Abg. **Leinert** (Soz.): Von einer Not der Landwirtschaft ist keine Rede. Es geht ihr sogar sehr gut — und zwar auf Kosten der arbeitenden Bevölkerung. (Lachen rechts.) Der Fleisch-, Brot- und Viehwucher bringt noch was ein. Die Bündler wollen ja zu uns kommen, wenn ihre Wünsche nicht erfüllt werden. Für solche „Genossen" danken wir! Große Gewinne stecken die Herren seelenvergnügt ein, aber Steuern wollen sie nicht zahlen. In Hannover-Linden finden große Steuerhinterziehungen durch die Großgrundbesitzer statt, Ueberall schlucken die Herren öffentliche Gelder Man muß nur zu schreien verstehen. Herr v. Oldenburg-Januschau fordert nichts weniger, als daß der Minister alle für die Landwirtschaft bestimmten Gelder in die Agitationskassen des Bundes der Landwirte fließen lassen soll. — Die Großgrundbesitzer sind eben die verzogenen Kinder der Gesetzgebung. Hören Sie endlich mit dem Schreien auf, freuen Sie sich Ihres Reichtums und helfen Sie uns, Preußen aus der Hörigkeit der Junker zu befreien. (Großes Gelächter rechts.)

Abg. **Nissen** (Däne) führt Beschwerde über die Zurückziehung einer Prämiierung eines Geflügelhofes durch die Landwirtschaftskammer in Schleswig-Holstein.

Abg. Dr. **Hackenberg** (natl.): Der Klein- und Mittelbesitz hat noch mehr Vorteile von der Staatshilfe, als der Großgrundbesitz. Die Staatsunterstützung ist unentbehrlich. Ohne sie würde die Landwirtschaft zugrunde gehen, mit ihr aber auch der Staat. (Sehr richtig!) Denn eine lebenskräftige Landwirtschaft ist die unerläßliche Grundlage des Staates. Größere Berücksichtigung als bisher verdient der Weinbau. Ich bitte den Minister, sich mit aller Energie dieses wichtigen Zweiges der Landwirtschaft anzunehmen. (Beifall rechts und bei den Natl.)

Abg. **v. Pappenheim** (kons.): Die Landflucht, gerade der jüngeren Elemente, nimmt noch immer zu. Allmählich werden wir aber eine Besserung erreichen. Herrn Leinerts Ausführungen bedürfen keiner sachlichen Widerlegung. Es scheint fast, als ob er wider besseres Wissen gesprochen hat. Ihm liegt offenbar an einer Verhetzung der Bevölkerung. (Beifall rechts; Widerspruch der Sozialdemokraten.)

Landwirtschaftsminister **v. Arnim:** Bei dem Weingesetzentwurf war es sehr schwer, die variierenden Interessen auch nur einigermaßen zu vereinigen. Zu jedem Produktionsgebiet liegen die Verhältnisse anders. Bei der Bereitstellung von Mitteln für die Ueberschwemmten hat es die Regierung an dem nötigen Eifer nicht fehlen lassen. Was geschehen mußte, ist geschehen und wird weiter geschehen. Herr Leinert ist ganz im Unrecht, wenn er behauptet, daß die Regierung den Großgrundbesitz gegenüber dem mittleren und kleinen bevorzuge.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Angenommen wird ein Antrag Dr. Heisig (Ztr.) auf Neuregelung des Taxwesens, besonders in landwirtschaftlichen Angelegenheiten. Das Gehalt des Ministers wird bewilligt. In der Einzelberatung teilt der Berichterstatter

Abg. **v. Arnim-Züsedom** (kons.) mit, daß die Reorganisation der Generalkommissionen erst zusammen mit der allgemeinen Verwaltungsreform erfolgen könne. Die Generalkommission in Bromberg solle demnächst aufgelöst werden. Im Westen seien die Generalkommissionen noch unentbehrlich.

Abg. **Wiercek** (freikons.) bedauert, daß die Bevölkerung im allgemeinen sich nur wenig für die Landeskulturaufgaben interessiere.

Beim Titel

„Beihilfen zur Beförderung der Einrichtung von Rentengütern", bedauert

Abg. **v. der Osten** (kons.) die geringe Bemessung dieser Beihilfen. Die Signatur unserer wirtschaftspolitischen Lage ist: Entvölkerung des platten Landes und Hypertrophie der Großstädte. Eine gleiche Entwickelung hat die alte römische Kultur vernichtet. Es handelt sich darum um eine der wichtigsten Aufgaben. Eine Verbilligung des Rentengutskredits ist hierzu notwendig.

Landwirtschaftsminister **v. Arnim:** Dem Vorredner stimme ich zu. Er hat aber bei dem Vergleich mit Dänemark vergessen, daß wir außer den hier ausgeworfenen Mitteln noch zahlreiche andere Summen für die innere Kolonisation aufwenden.

Beim Titel „Nebenveredelungsanstalten und Versuchsweinberge" tritt

Abg. **v. Klüden** (kons.) für eine energische Bekämpfung der Reblaus ein.

Ein Regierungskommissar erwidert, daß die Regierung schon erhebliche Mittel für diesen Zweck aufgewendet habe

Abg. **Ecker** (natl.) regt Förderung des hauswirtschaftlichen Unterrichts schulentlassener Mädchen vom Lande an.

Minister **v. Arnim:** Was hierfür geschehen kann, wird geschehen. Wir hoffen die Haushaltungsschulen allmählich auf das Niveau der landwirtschaftlichen Winterschulen zu bringen.

Abg. Dr. **Crüger** (freis. Vp.) tritt für das landwirtschaftliche Fortbildungsschulwesen ein. Besonders im Osten liege dies noch sehr im argen.

Abg. **Heine** (natl.): Die Landwirtschaftslehrer sollten lange in ihren Stellungen wirken und diese nicht als Durchgangsposten betrachten.

Das Haus vertagt die Weiterberatung auf Dienstag 11 Uhr.

Schluß 4½ Uhr.

Ausland.

Rußland. Der finische Landtag ist am Montag durch Kaiserlichen Ukas aufgelöst worden. Die Neuwahlen finden im Mai statt. Am 1. Juni soll der neue Landtag eröffnet werden.

Die Meldungen, daß der ehemalige Ministerpräsident Graf Witte wegen angeblicher Beziehungen zu revolutionären Kreisen von einem besonderen Tribunal zur Verantwortung gezogen werden soll, entbehren jeder Grundlage.

Persien. Der „Frankfurter Zeitung" wird aus Teheran gemeldet: Die Polizei hat im Basar drei Personen verhaftet, von denen eine eine Bombe bei sich trug. Der Bombenträger wurde festgenommen und sofort in Bagschah gehenkt. Der Basar wurde militärisch besetzt. — Aus Täbris wird berichtet: Bei einem 10 Werst entfernten Dorfe an der Straße kam es zwischen den Reitern Sattar Khans und Rakhim Khans zu einem Zu-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190902232-19/fragment/page=0001

sammenstoß. Die Leute Sattar Khans wurden zurückgeworfen. Sie verloren 40 Tote und Verwundete. Der persische Postverkehr zwischen Täbris und Dschulfa ist seit einem Monat eingestellt. Die Konsularpost wurde am Sonntag von Reitern mit Schüssen empfangen und ist nach Täbris zurückgekehrt.

Vereinigte Staaten von Amerika. Wie wir aus Norfolk (Virginia) erfahren, ist die atlantische Flotte sowie die ihr entgegengefahrenen acht Kriegsschiffe Montag vormittag vor Hampton-Roads eingetroffen. Alle Schiffe gaben zu gleicher Zeit einen Salut für den Präsidenten ab. Hierauf fand eine Flottenrevue statt, die sich zu einem glänzenden Schauspiel gestaltete und der auf den Ufern eine nach Hunderttausenden zählende Zuschauermenge beiwohnte.

16. Generalversammlung des Bundes der Landwirte.

D. C. Berlin, Zirkus Busch, 22. Februar.

Schon um 12½ Uhr sind die weiten Räume des Zirkus überfüllt. Um 12½ Uhr eröffnet die Verfsammlung, mit stürmischem Beifall begrüßt,

Bundesvorsitzender Frhr. v. Wangenheim: Das verflossene Jahr war reich an Arbeit und Erregung, für manche von uns aber auch reich an Segen. Die jetzige wirtschaftliche Kalamität geht vorwiegend auf unsere Börsenpolitik zurück. Wenn gerade unser Reich die Krisis verhältnismäßig leicht überwindet, so beruht das auf dem durch den Zollschutz gekräftigten Inlandsmarkte. Die Arbeitskräfte sind noch wenig rationell verteilt; in den Großstädten Arbeitslosigkeit, auf dem Lande Arbeitermangel. Zu größten Bedenken gibt der Saatenstand für das kommende Erntejahr Anlaß. Mit lebhafter Teilnahme verfolgen wir die furchtbaren Hochwasserschäden. Der Vorstand wird in den nächsten Tagen mit einem Aufruf an Ihr warmes Herz und Ihre offene Hand appellieren. (Beifall.) Hoffentlich zeigt das deutsche Volk dann ebenso große Teilnahme wie so oft für das Ausland. In der großen Politik will Deutschland einen Frieden in Ehren. Dazu bedarf es aber auch geordneter Reichsfinanzen. Wir bedauern, daß bei der Reichsfinanzreform einige Vorlagen eingebracht sind, die bei uns grundsätzlichen Widerstand finden müssen. Unser Widerstand hat keine persönliche Spitze gegen den Fürsten Bülow, dem wir für unsere Wirtschaftspolitik reichen Dank schuldig sind. In den schweren Novembertagen ist die öffentliche Kritik vielfach zu weit gegangen. Warum ließ man uns im Stich, als wir vor 15 Jahren als Sr. Maj. allerloyalste Opposition hervorkratzten? Alle Versuche zur Demokratisierung unserer öffentlichen Einrichtungen übersehen, daß der Spieß auch einmal umgedreht werden kann. Parlamentarische Regierung artet zu leicht zur Regierung der urteilslosen Massen aus. Der Deutsche Reichstag hat den Bewährungsnachweis noch nicht erbracht, daß er das deutsche Volk regieren kann. Erst möge der hohe Reichstag einmal sich selbst regieren lernen. Das Hohenzollernhaus aber hat sich seiner hohen Aufgabe würdig und fähig erwiesen. Um das Hohenzollernhaus beneidet uns die ganze Welt. Wir wollen keinen Schattenkaiser, wir wollen einen tatenstarken Monarchen. Das ist unser politisches und moralisches Glaubensbekenntnis: Se. Maj. unser allergnädigster Kaiser und Herr lebe hoch!

Frhr. v. Wangenheim beantragt sodann die Absendung folgender Depesche: „Sr. Majestät, dem Schirmherrn der deutschen Landwirtschaft, bringt die Generalversammlung des Bundes der Landwirte ihre Huldigung dar. Auf der festen Grundlage der Verfassung des Reiches stehen wir in alter Treue unerschütterlich zu unserem kaiserlichen Herrn." Die Versammlung genehmigt ohne Abstimmung die Absendung des Telegramms.

Das Andenken der verstorbenen Bundesmitglieder ehrt die Versammlung durch Erheben von den Plätzen.

Bundesvorsitzender Reichstagsabgeordneter Dr. Roesicke: Wir werden heute ebenso fanatisch bekämpft wie zu Anfang der 90er Jahre. Aber unsere Grundsätze können vor der Geschichte bestehen. Nicht wir haben uns geändert; wir sind und bleiben die Alten. Das ist nicht ein Trutzwort, sondern ein Beständigungswort der Wahrheit und Treue. Fürst Bülow hat die in Betracht kommenden Faktoren oft klug eingeschätzt. Aber er zeigte bei der Reichsfinanzreform nicht genug Blick für die Imponderabilien. Wenn ein Mann im Kriege gefallen ist, soll das Reich statt des Dankes die Erbschaftssteuer einkassieren! Wir sind unseren Grundsätzen treu geblieben. Wie 1905 stemmen wir uns auch jetzt gegen die Nachlaßsteuer. Fürst Bismarck hat einst das Wort gebraucht: Regen, Sturm und Hagelschauer — Schickt der Himmel mir herab, — Doch ich bin ein alter Bauer, — Der sich niemals noch ergab, — Und ich trotz ihm bis zum Grab.

Das Wort wir wollen lassen stah'n. Es sei uns Ruhm und Richtschnur. Wir halten Treue unserm Gott, Treue auch Kaiser und Reich, Treue denen, die für und vor uns gewirkt haben. Von uns schied Adolf Stöcker; auch ihm wahren wir Treue. Treue aber vor allem dem deutschen Vaterland: „Dir, alter Barden Vaterland, — Dir, Vaterland der Treue, — Dir freies, unbezwungenes Land, — Dir weih'n wir uns aufs neue."

So rufen wir: Das deutsche Vaterland lebe hoch!

Nach Erstattung des Kassenrevisionsberichtes und nach Annahme einiger Satzungsänderungen gibt, mit rauschendem Beifall begrüßt, Bundesdirektor Reichs- und Landtagsabgeordneter Dr. Hahn den

Geschäftsbericht.

Wir verfügen jetzt über 309 000 Mitglieder. Lange noch nicht genug! Das wichtigste von allen landwirtschaftlichen Organisationen ist es, den Bund zu stärken. Ohne Bund der Landwirte könne jetzt nicht gesagt werden: Die Nachlaßsteuer ist so gut wie gefallen. Die konservativen Parteien standen hier von vornherein treu zu uns, aber auch das Zentrum — ich spreche das in der Blockzeit offen aus — hat getreulich zu uns gehalten. Auch die jetzigen Landtagswahlen brachten uns starke Erfolge. Wir unterstützten auch Nationalliberale, obwohl sie sich nachher für Neueinteilung der Wahlkreise aussprachen. Wir werden die Grundlagen unseres Bundes noch festigen müssen. Wir werden auch in die Kreistage nur noch unabhängige Männer entsenden. Noch ein Wort. Wenn man bedenkt, wie wenig man jetzt den Einfluß des Landwirtschaftsministers merkt im Gegensatz zu seinem Vorgänger Herrn v. Podbielski, dann müssen wir noch viel mehr arbeiten. Dankbar haben wir die Aufstellung des Büste Bismarcks in der Walhalla bei Regensburg begrüßt, und höher schlug unser Herz, als wir hörten, daß die Initiative zu dieser Ehrung Bismarcks vom Prinzregenten Luitpold von Bayern ausging. Die Versammlung genehmigt die Absendung eines Danktelegramms an den Prinzregenten. Wir unterstützen auch die Nationalliberalen, soweit sie unsere Ziele mitverfolgen. Aber mit großkapitalistischen, junglieberalen und demokratischen Ideen gibt es keine Freundschaft. Wie leicht war es für uns in den Jahren des Kampfes, als Herr v. Caprivi uns riet, 50 Prozent abzuschreiben. Für Maßnahmen der Blockpolitik sind wir nicht verantwortlich. Wir treiben dauernde Politik und suchen stets die Interessen der Landwirtschaft nach Möglichkeit zu wahren. Zu Anfang der Blockpolitik schien man Riemen aus unserer Haut schneiden zu wollen und jetzt, angesichts der Gestaltung der Reichsfinanzreform und der Ankündigung der Wahlrechtsreform in Preußen erneuern sich unsere Sorgen. Die Zugeständnisse an die Linke müssen jetzt ihr Ende erreicht haben. Auch in Preußen sind wir bemüht, die mittleren Schichten und damit die Monarchie zu stützen. Darum traten wir freudig für die Beamten ein, freudig auch für die Landlehrer. Soll das Reich stark bleiben, so muß Mittelstand und Landwirtschaft mächtig bleiben. Mögen auch die Arbeiterbataillone ab und zu auf dem Berliner Asphalt zu hören sein, so lange die Bataillone der Agrarier auf jeden Wink Sr. Majestät zur Verfügung stehen, so lange hat es keine Not. Die Proletarier und Wolkenschieber in Berlin mögen drohen wie sie wollen, sie werden dem Vaterlande nichts anhaben. Der festeste Hort der Landwirtschaft, der Bund der Landwirte, lebe hoch!

Ueber die

Reichsfinanzreform

berichtet Rittergutsbesitzer Aus dem Winkel-Logau: Es muß jetzt ganze Arbeit gemacht werden. Die Reichsfinanzreform bringt zunächst Steuern auf entbehrliche Genußmittel. Daß der Branntwein besteuert wird, damit sind wir einverstanden. Wir sind auch bereit, unser Bier höher zu bezahlen. Wein ist nicht Bier und Branntwein gleichzustellen. Wein ist das Produkt einer schwer leidenden landwirtschaftlichen Berufsgruppe. Eine Weinsteuer darf daher nur bewilligt werden, wenn sie bestimmt nur den Trinker trifft oder diejenigen Zwischenhändler, die den Zug bereiten, von dem man Kopfweh bekommt. Auch gegen eine Tabaksteuer haben wir nichts, wenn der einheimische Tabakbau, der schon hohe Lasten zu tragen hat, geschont wird. Die Zeitungs-Anzeigensteuer ist vom Uebel; namentlich die kleine Presse draußen darf Rücksicht erwarten. Bei der Gas- und Elektrizitätssteuer darf Rücksicht auf den Mittelstand nicht außer Acht gelassen werden. Besser ist eine Steuer auf Leuchtkörper. Noch wichtiger ist, daß die Kohle, die zu Schleuderpreisen ins Ausland geht, durch einen Ausfuhrzoll getroffen wird und so Ersatz für andere Steuern schafft. Aber noch bleibt aus dem Steuerbukett die größte und häßlichste Blume, die Nachlaßsteuer. Hier heißt es klar und bestimmt Stellung nehmen. Wer einen Formfehler im Testament macht, wer geisteskrank wird und Erben nicht mehr einsetzen kann, dessen Erbe streicht der Staat ein. Welch himmelschreiendes Unrecht schon beim Erbrecht des Staates! Die Nachlaßsteuer zeigt zunächst in ihrer Technik starke Vergeßlichkeitsfehler. Sie hat aber auch starken mittelstandsfeindlichen Charakter. Der Mittelstand in Stadt und Land zeigt die Verbindung von Arbeit und Besitz. Diese Verbindung zu stören, ist kurzsichtig, namentlich in einer Zeit, da man daran geht, neue Mittelstandsexistenzen in Posen, Westpreußen usw. zu schaffen. Die Nachlaßsteuer verstößt auch gegen den Familiensinn, der glaubt, daß derjenige, der ein Vermögen besitzt und vererben darf, nicht Eigentümer, sondern Nutznießer dieses Vermögens ist. Dieser Familiensinn darf nicht beeinträchtigt werden. Sonst schreitet man zu einer Mobilmachung des Grundbesitzes und löst die Bande zwischen Mensch und Erde, ruiniert das deutsche Volk und das um ein paar lumpige Groschen. Wir warnen vor dem ersten Schritt zum sozialdemokratischen Zukunftsstaat, genau wie Herr von Rheinbaben es vor 3 Jahren getan hat. Gewiß, in England besteht die Nachlaßsteuer, aber wo ist dort ein Bauernstand? Frankreich hat die Nachlaßsteuer und auf einen Bauernstand. Aber dort besteht das Zweikindersystem und wir — wollen unser Dutzend Kinder durchbringen können. Besteuere man doch den mühelosen Gewinn. Aber wie sträubt sich dieser vor Steuern! Aus Vaterlandsliebe sind wir opferbereit. Aber wir wollen nicht die heiligsten Güter unseres Volkes um Geld opfern. In Stunden der Not geben wir den letzten Groschen für Thron und Altar, für König und Vaterland. (Schluß folgt.)

Für die Ueberschwemmten.

Am Montag hatte Se. Kaiserliche Hoheit der Kronprinz als Protektor des Hilfskomitees für die durch das Hochwasser betroffenen Hilfsbedürftigen eine Anzahl hervorragender Persönlichkeiten, darunter die Chefs der Großbanken, zu einer Besprechung eingeladen. Es waren u. a. erschienen der Minister des Innern, der Landwirtschaftsminister, Staatssekretär Krätke, Unterstaatssekretär v. Loebell, Exzellenz v. dem Knesebeck, Hofmarschall v. Bismarck-Bohlen, Oberbürgermeister Kirschner u. v. a. Der Kronprinz machte Mitteilung über die Schwere des Unglücks und richtete die Bitte an die Versammelten, ihm bei dem Werke zu helfen, um die Hilfsbedürftigen rasch und kräftig unterstützen zu können. Auf Vorschlag des Kronprinzen wurden in das Präsidium gewählt: Minister des Innern v. Moltke, Präsident v. Kröcher, Exzellenz v. dem Knesebeck, Kommerzienrat Selberg, als Schatzmeister Generalkonsul v. Koch.

Es berichteten darauf Exz. v. dem Knesebeck über die Organisation des Roten Kreuzes, welches die Sammeltätigkeit bereits in die Wege geleitet habe und daß etwa 500 Zahlstellen Beiträge entgegennehmen. Die Oberpräsidenten der sämtlichen preußischen Provinzen seien dem Komitee beigetreten und mehrere seien im Begriff, Provinzialkomitees zu bilden. Exzellenz Krätke gab hierauf die Erlaubnis, daß die sämtlichen Postanstalten in den preußischen Provinzen Spenden entgegennehmen dürfen. Generalkonsul v. Koch schlug vor, daß die Großbanken sogleich mit einer Zeichnung beginnen möchten und auf Antrag des Geheimrats Schöller zeichnete jede derselben 5000 Mk., zusammen etwa 50 000 Mk. Es wurde noch der Wortlaut des Aufrufs festgesetzt, und nachdem noch Exzellenz v. Arnim sich über den Umfang des Hochwassers geäußert hatte, schloß der Kronprinz die Sitzung. Das Bureau befindet sich Berlin, Alsenstraße 10.

Die Luftschiffahrt.

Unter dem Vorsitz des Grafen Sierstorpff fanden am Montag in Berlin zwischen Vertretern des Kaiserlichen Automobilklubs, des Deutschen Luftschifferverbandes und des Deutschen Aeroklubs Verhandlungen statt. Der Kaiserliche Automobilklub und der Deutsche Aeroklub treten in den Deutschen Luftschifferverband ein. Die drei Organisationen werden künftig gemeinschaftlich die Angelegenheiten der Motor- und Flugschiffahrt betreiben. Die näheren Ausführungsbestimmungen werden von Hauptmann v. Kehler, Assessor Dr. Steelping und Rechtsanwalt Eschenbach vereinbart.

Aus Nah und Fern.

Eisenbahnangelegenheiten. Der württembergische „Staatsanzeiger" meldet: Vom 22.—24. Februar tagt in Stuttgart vom Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen der Ausschuß für Angelegenheiten des Personenverkehrs. Er befaßt sich in der Hauptsache mit dem Vereinsreiseverkehr (für zusammengestellte Fahrscheinhefte). Für diese Einrichtung sind in den Ausschuß außer den dem Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen angehörigen deutschen, österreichischen, ungarischen und niederländischen Bahnen noch vertreten die Eisenbahnverwaltungen von Frankreich, Italien, Schweiz, Belgien, Schweden, Norwegen, Dänemark und Finnland. Im ganzen sind 50 höhere Eisenbahnbeamte erschienen, an der Spitze Präsident Behrendt dem Eisenbahndirektion Berlin als Vorsitzender der geschäftsführenden Verwaltung des Vereins. Die Sitzung wird von der Generaldirektion der württembergischen Staatseisenbahn geleitet, die seit über 25 Jahren den Vorsitz in diesem Ausschuß führt.

Bei einer Panik, die am Sonntag während einer Kinematographen-Vorstellung in Tula infolge Entzündung des Apparates entstand, wurden im Gedränge 14 Personen totgedrückt und 30 verletzt.

Das Schneegestöber in Rußland, das im Laufe des Sonntags nachgelassen hatte, hat, wie wir aus Kiew erfahren, wieder ein solches Stärke angenommen, daß die Säuberungsarbeiten auf den Eisenbahnlinien gänzlich wirkungslos bleiben. Die Folge sind häufige Zugentgleisungen. Der Passagierverkehr mit Odessa ist zwar am Sonntag wieder eröffnet worden, doch können die meisten Züge vom Schwiwinka an nicht weiter und kehren nach Kiew zurück.

Durch Zusammenstoß eines Expreßzuges mit zwei Lokomotiven wurden nach einer Meldung aus Delmar (Delaware) sieben Personen, Postbeamte und Eisenbahnbedienstete, getötet.

Um die Ermordung eines Polizeibeamten durch einen Griechen zu rächen, rotteten sich, wie wir aus Omaha (Nebraska) erfahren, etwa 3000 Menschen zusammen und richteten im griechischen Viertel der Stadt große Verwüstungen an. Bei dem Kampfe, der sich infolgedessen mit den Bewohnern des Viertels entspann, wurden zahlreiche Personen verwundet, darunter auch verschiedene Italiener und Rumänen, die für Griechen gehalten wurden.

Eine Einladung des Lord-Mayors von London an den Oberbürgermeister von Berlin zum Besuch der City ist gestern in Berlin eingegangen. Außer Oberbürgermeister Kirschner sind noch Bürgermeister Reicke und eine Abordnung des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung von Berlin eingeladen. Man erbittet den Zeitpunkt des Besuchs zu bestimmen.

Familiendrama. In einem Hotel der Riddastraße in Frankfurt (Main) vergiftete in der Nacht zum Montag Frau Elise Bauer aus Frankfurt am Main ihr dreijähriges Kind mit Lysol und hing sich dann am Spiegelschrank auf. Beide sind tot.

W. In der Verhandlung gegen den Kapitän Berger. Am Montag erklärte Rechtsanwalt Löwenstein, daß er den Versuch gemacht habe, die Gegensätze in versöhnlicher und loyaler Weise durch eine angemessene Erklärung des Kapitäns Berger beizulegen. Staatssekretär v. Tirpitz habe aber erklärt, wenn es sich lediglich um die Persönlichkeit Bergers handele, würde dieser Erledigung nichts im Wege stehen. Im Interesse des Ansehens der deutschen Marine scheine es aber geboten, daß die Angelegenheit durch Richterspruch ihre Erledigung finde.

Letzte Telegramme.

Der Schaden in der Altmark.

Magdeburg, 23. Februar. In der Altmark ist durch das Hochwasser nach vorläufigen Schätzungen ein Schaden von 9 Millionen Mark angerichtet worden.

Die Luftschiffahrt.

Berlin, 23. Febr. Der bekannte Sportsman Dr. James von Bleichröder stellte dem Kaiserlichen Automobilklub einen Preis in Höhe von 10 000 Mark zur Verfügung, der den Aviatikern offen steht, die mit ihren Flugmaschinen den Starnberger See umfliegen und ohne Zwischenlandung zum Auffliegeplatze zurückkehren.

Vom Balkan.

Sofia, 23. Februar. Die „Agence Bulgare" veröffentlicht eine Unterredung ihres Spezialkorrespondenten mit dem Großwesir Hilmi Pascha, der erklärt, die Türkei wünsche freundschaftliche Beziehungen zu allen Mächten. Die Richtung ihrer inneren Politik sei die nationale Freiheit. Die Türkei wolle mit Bulgarien herzliche Beziehungen unterhalten. Er selber wünsche sogar ein festes, enges Einverständnis mit Bulgarien.

Für 30 Millionen Rubel gestohlen.

Petersburg, 23. Februar. Die Voruntersuchung wegen der Eisenbahndiebstähle auf den in Moskau einmündenden Eisenbahnen ist in der Hauptsache abgeschlossen. Gegen 150 Personen werden vor Gericht gestellt. Der Wert der in den Jahren 1905—1907 gestohlenen Güter wird auf 30 Millionen Rubel geschätzt.

Ober- und Unterhaus.

London, 23. Februar. Das Amendement Ponsonby betr. gesetzliche Maßnahmen gegen das Oberhaus wurde vom Unterhause mit 225 gegen 47 Stimmen abgelehnt.

Das siebente Schiff der Dreadnoughtklasse.

Barrow in Furneß, 22. Februar. Das Schlachtschiff „Vanguard", das siebente der Dreadnoughtklasse, ist heute vom Stapel gelassen worden.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., den 23. Februar.

— **Hallesche Freie Studentenschaft.** Infolge Einspruchs des Herrn Hofrats Richards kann die Wohltätigkeitsaufführung „Zugend von heute" nicht stattfinden. Als Ersatz wird der bekannte Leipziger Liederkomponist Herr Woldemar Sachs einen heiteren Klavierabend veranstalten, wie er in Leipzig so großen Beifall gefunden hat. Außerdem werden voraussichtlich Szenen aus der „Zugend von heute" ausgeführt. Näheres wird am Abend vor Beginn der Unterhaltung mitgeteilt. Das Publikum wird gebeten, im Interesse des guten Zweckes seine Unterstützung nicht zu versagen.

Stadtverordnetenversammlung.

Montag, den 22. Februar, 4 Uhr; öffentliche Sitzung.

Vorsitz: Vorsteher Geheimrat Steckner.

Zu Beginn der Sitzung nimmt der Vorsteher das Wort, um des verstorbenen Oberbürgermeisters zu gedenken:

Sie alle, meine Herren, wissen von dem Hinscheiden des Oberbürgermeisters Staude, unseres Ehrenbürgers, den wir am vorigen Donnerstag bestattet haben. Ich halte es nicht für meine Aufgabe, ein Lebensbild des Verstorbenen hier zu entwerfen (die Stadtverordneten erheben sich von den Plätzen), das erübrigt sich, weil sein Wirken in lebendiger Erinnerung allen ist. Aber auch aus dem Trauerbezeugungen haben alle die Empfindung bekommen, daß unser Gemeinwesen einen Mann verloren hat von einer unwandelbaren Lauterkeit des Charakters und Hingebung an die Interessen des Gemeinwesens, wie es besser gar nicht gedacht werden kann. In der Zeit seines Amtierens war er durchweg beseelt, seiner Vaterstadt zu nützen, ihr zur Ausdehnung und Größe zu verhelfen. Und wenn es jemals hier einen Widerspruch erfahren hat, dann ist es doch nur deswegen geschehen, weil der Betreffende ihn nicht in dem Tempo in der Fürsorge für die Stadt folgen machte, das der Heimgegangene einschlagen wollte. Als er aus seinem Amte schied, haben wir ihm diejenige Auszeichnung verliehen, die wir Stadtverordnete als die schönste bezeichnen können, wir haben ihn zum Ehrenbürger unserer Stadt ernannt. Nur wenige Jahre der Ruhe sind ihm beschieden gewesen, und ich weiß aus seinem eigenen Munde, mit wie großem Interesse er auch darnach noch sich nach allen Richtungen hin bemühte um das Wohlergehen unserer Stadt, wie er ja auch einer Reihe von Kommissionen angehörte und sich den dortigen Aufgaben voll widmete. So hat er ja auch z. B. dem Bezirksausschuß angehört. Lange ist Geheimrat Staude nicht krank gewesen, er glaubte nicht an sein rasches Ende. Nach einer Operation war es noch wieder besser, aber ein Anfall von Schwäche hat ihn hinweggeführt. Ich erachte es für meine Pflicht, meine Herren Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung und meine Herren Mitglieder des Magistrats, auch für Sie zu erklären: Wir haben einen treuen Bürger verloren, der sich um das Gemeinwesen wohl verdient gemacht hat. Sie haben sich von Ihren Plätzen erhoben, meine Herren, ich danke Ihnen!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190902232-19/fragment/page=0002

Dann erhält Stadtv. Thiele das Wort zu einer persönlichen Bemerkung, in der er erklärt, daß einmal die Untersuchung des Magistrats gegen die Lehrerin in der Taubenstraßen-Schule nicht ausreichend gewesen sei, und daß seine Behauptungen nicht widerlegt seien.

Unter den Eingängen wird die Eingabe des Wirtes vom Zentralhotel bezüglich des Durchganges durch sein Grundstück in der Talamtstraße dem Bauausschuß überwiesen, ebenso die Eingaben wegen der Verbesserung des Submissionswesens durch die Kommission des Allgemeinen Bürgervereins, infolgedessen werden auch die früheren Eingaben, u. a. die des Halleschen Bürgervereins, wie Stadtv. Borges vorschlägt, dem Bauausschuß übergeben. Eine Eingabe des Gewerkschaftskartells zur Anstellung von Erwägungen usw. für die Einführung der Arbeitslosenversicherung wird dem Petitionsausschuß überwiesen. Die Eingabe des Gabelsbergerschen Stenographenverbandes betreffs der stenographischen Protokolle der Stadtverordnetensitzungen wird dem Rechts- und Verfassungsausschuß überwiesen. Ueber die Eingaben eines Herrn Bottig: Erstattung von Kosten in Sachen seines Reklamewagens und eines Anonymus zur Aufhebung des Schächtens im Schlachthaus geht man zur Tagesordnung.

Nun wird vor der eigentlichen Tagesordnung die Interpellation Stadtv. Helmecke und Genossen eingebracht:

„Gedenkt der Magistrat angesichts des Umstandes, daß Halle durch die parlamentarische Kommission hinsichtlich des Wohnungsgeldzuschusses in Klasse C eingereiht worden ist, seine frühere Stellung zu ändern?"

Da der Oberbürgermeister Dr. Rive erklärt, daß zwar der Magistrat schon jetzt eine Erklärung abzugeben nicht imstand sei, daß aber doch die Besprechung, wenn auch noch nicht zu einer definitiven Erklärung, so doch zu einer befriedigenden Feststellung der Meinungen führen könne, so wird die Besprechung der Interpellation beschlossen.

Die Interpellation führte eine sehr lange und eingehende Debatte herbei, die natürlich im wesentlichen nur die bereits hinlänglich bekannte Sachlage widerspiegelte; deswegen kann hier auf eine eingehende Wiedergabe verzichtet werden, doch sollen die bemerkenswerten Einzelheiten nicht fehlen.

Zur Begründung der Interpellation erhält Stadtv. Professor Dr. von Blume, der sich zuerst gemeldet hatte, das Wort. Er wendete sich hauptsächlich gegen die seinerzeit bei der ersten Interpellation vom Magistrat vorgebrachten Gründe für dessen damalige ablehnende Stellung, so weit sie sich durch die Rücksichten auf die Finanzen der Stadt hätten bestimmen lassen. Hier handele es sich nicht darum, was kostet die Sache der Stadt, sondern darum, ob es gelte, den Beamten ein Recht zu verschaffen, das ihnen im Verhältnis zu anderen Städten zustehe, oder nicht. Die Zuweisung Halles in die Klasse C sei auf Grund der Statistik erfolgt, aber die Statistik wäre unrichtig, die Grundlage der Zuteilung zur Klasse C also ungerecht. Die Bitterkeiten, die die Beamten, namentlich die mittleren und unteren, hätten hören müssen, sie verzerrten das Mehr des Wohnungsgeldzuschusses außerhalb auf Ferienreisen usw., seien sehr zu bedauern und hätten begreiflicherweise eine böse Mißstimmung hervorgerufen. Die Statistik sei falsch, nicht wegen der Zahlen, sondern wegen 1. der falschen Fragestellung, 2. wegen der Feststellung des Wohnungsgeld-Durchschnittspreises für ein Zimmer im allgemeinen und nicht nach Besoldungsklassen und 3. wegen der Verschiebung der Preise, die seit 1907, dem der Statistik zugrunde liegenden Jahre, eingetreten sei (25 Proz. Erhöhung). Was z. B. die anderen Universitäten anlange, die mit in der Klasse C wären, sie hätten nicht höhere Wohnungspreise als halb so große wie in Halle.

Oberbürgermeister Dr. Rive erkennnt im Grunde völlig an, daß Halle ungerechterweise in Klasse C eingereiht wäre. Breslau z. B. wäre nach Klasse A gekommen und die Verhältnisse aller Preise dort im Vergleich zu Halle lägen so, daß Breslau hätte in die Klasse C, Halle in die Klasse A kommen sollen. Für die Hinauffsetzung von Magdeburg hätte der dortige Magistrat keinen Schritt getan, dort sei die Verbesserung den Abgeordneten zu verdanken. Die Versetzung Halles in die Klasse B würde der Stadt Halle eine Steuererhöhung von 5 bis 6 Proz. Steigerung bringen. Er stände trotzdem der Frage nicht ungünstig gegenüber, wenn die Interpellanten auch gleichzeitig für eine entsprechende Verbesserung der Gehälter der Kommunalbeamten eintreten würden.

Bürgermeister von Holly spricht über die Gründe der früheren Stellungnahme des Magistrats und verteidigt sie, er hält bei der Gründlichkeit der Feststellung zur Einreihung von Halle eine Aenderung für ausgeschlossen. Aus Anlaß seiner damaligen Vertretung des Magistratsentschlusses sei er von Beamten mit Schmähbriefen verletzt worden, das sei unwürdig und zu beurteilen, auch sonst sei er in der Oeffentlichkeit, als einzig schuldig hingestellt worden an der Stellung des Magistrats, das weise er zurück.

Stadtv. Landtagsabgeordneter Schmidt spricht über die Berliner Kommissionssitzungen und sagt, daß die ablehnende Haltung des Magistrats von Halle von Bedeutung gewesen sei für das Verbleiben von Halle in Klasse C.

Stadtv. Professor Dr. von Blume stellt den Antrag: Den Magistrat zu ersuchen, in geeigneter Form dafür einzutreten, daß Halle hinaufversetzt würde in die Klasse B.

Stadtv. Meyer erklärt das damalige Schweigen der Vertreter der ersten Interpellation durch die Entschiedenheit der ablehnenden Haltung des Bürgermeisters von Holly; im übrigen tritt er für eine entsprechende Verbesserung der Lehrer-Wohnungsentschädigung ein.

Stadtv. Borges erklärt es für selbstverständlich, daß nach der Versetzung Halles in die Klasse B auch eine entsprechende Verbesserung für die Kommunalbeamten ganz von allein kommen würde; für eine unbedingte Verquickung beider Sachen, wie es der Oberbürgermeister wünsche, sei er aber nicht. Hätten wir erst einmal den Staatsbeamten zu ihrem Rechte verholfen und sie hoch gebracht, dann kämen die städtischen Beamten nachher ebenfalls hoch.

Stadtv. Professor Dr. von Blume weist den Einwurf des Oberbürgermeisters Dr. Rive, die ganze Frage wäre keine Gemeindesache, zurück und verwahrt sich auch gegen die Hineinziehung der Steuerprivilegien-Frage in die vorliegende Sache. Kein Beamter wäre ein Freund des Steuerprivilegiums. Im übrigen bittet er um Annahme seines Antrages.

Stadtv. Professor Dr. Bangert tritt ebenfalls für den Antrag ein; wenn die Beamten zu ihrem Rechte kämen und nun mehr Geld erhielten, so komme doch das Geld wieder der ganzen Stadt zugute, namentlich schließlich auch den Gewerbetreibenden.

Gegen den Antrag spricht eigentlich nur Stadtv. Giese. Die Wohnungen in Halle wären gar nicht teurer als z. B. in Magdeburg, sondern billiger. Eine abermalige Verbesserung der Beamten führe nur zur Unterdrückung der anderen Stände und zum Untergange des Deutschen Reiches.

Stadtv. Thiele hat an der Geschäftsführung etwas auszusetzen und ist außerdem auch gegen den Antrag.

Stadtv. Landtagsabgeordneter Justizrat Dr. Keil spricht zu den Berliner Kommissionssitzungen. Er gibt die Hauptschuld an dem Mißerfolge Halles der damaligen Stellung des Magistrats, die moralisch geschadet hätte.

Stadtv. Borges hält dem Oberbürgermeister Dr. Rive entgegen, daß die Kommunalbeamten sehr genau wüßten, wer in der Versammlung ihre Interessen vertrete.

Stadtv. Helmecke gibt namens seiner Freunde und der Beamten die Erklärung ab, daß er die Angriffe und Schmähungen gegen den Bürgermeister von Holly nicht mit bedauere, sondern aufs härteste verurteile.

Nach einer persönlichen Debatte zwischen dem Oberbürgermeister Dr. Rive und dem Stadtv. Abgeordneten Schmidt wird der

Antrag von Blume mit 33 gegen 19 Stimmen abgelehnt.

Von der eigentlichen Tagesordnung wird noch erledigt zunächst Punkt

2. Das Kuratorium des städtischen Elektrizitätswerkes fordert zur Erweiterung des Elektrizitätswerkes nach einem vorgelegten Projekt: a) die erforderlichen Mittel von 2 000000 Mk. mit 200 000 Mk. aus den Mitteln des Erneuerungsfonds des Elektrizitätswerkes und mit 1 800 000 Mark aus einer aufzunehmenden Anleihe, worüber eine besondere Vorlage noch gemacht werden soll; b) die unentgeltliche Ueberlassung des auf der Ostseite des Werkes aufgeschütteten Dammes nebst Vorland, sowie den Neuerwerb von ungefähr 9500 Quadratmetern Wiesenland auf der Südseite des Werkes zum Preise von 5 Mk. für den Quadratmeter und mit der Maßgabe, daß die Grunderwerbskosten jährlich mit 4 Proz. zu verzinsen und mit 1 Proz. und den durch die fortschreitende Tilgung ersparten Zinsen zu tilgen sind. Auf Antrag der Referenten (Stadtvv. Giese und Probst) wird die Vorlage mit einigen Aenderungen des Bauausschusses genehmigt.

Der Antrag, das Riebedstift mit einer elektrischen Kraft- und Lichtanlage auszustatten, die Kosten werden ungefähr 13 300 Mk. betragen, wird auf Antrag der Referenten (Stadtvv. Emmer und Probst) ebenfalls angenommen.

1. Vom Haushaltsplan wird der Etat des Stadttheaters auf Antrag des Referenten (Stadtv. Dehne) mit 41 200 Mk. Einnahmen, 87 100 Mk. Ausgaben, also einem Zuschuß von 45 900 Mk. genehmigt. Verschiedene Ausstellungen der Stadtvv. Osterburg und Thiele hinsichtlich der Nebenbeschäftigung der Schauspieler bezw. hinsichtlich der Volksvorstellung werden vom Stadtrat Dr. Krahmer widerlegt bezw. richtiggestellt.

Darauf wird die Sitzung geschlossen; in der nächsten Woche sollen voraussichtlich zwei Sitzungen stattfinden, Montag und Mittwoch.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

W Deutsche Continental-Gas-Gesellschaft. In der Sitzung des Aufsichtsrats der Deutschen Continental-Gas-Gesellschaft Dessau wurde am Montag beschlossen, der am 26. März cr. stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 9 Prozent, gegen 8½ Proz. im Vorjahre, bei erhöhten Rückstellungen vorzuschlagen.

W. Der Verwaltungsrat der Banca d'Italia setzte die Dividende auf 38 Lire fest, zahlbar ab 6. April.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

L. **Hamburg**, 22. Februar. Tägliche ausländische Offerten in Mark per Tonne einschließlich Fracht-Zoll-Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. **Weizen:** Hardwinter II prompt 237 M, Durum I prompt 232½ M, Barletta Russo 80 kg schwim. 231 M, Jan. 231 M, Jan.-Febr. 230½ M, Febr./März 230 M, Rosafe 79/80 kg schwim. 233 M, Jan. 232½ M, Jan./Febr. 232 M, Austral. Jan./Febr. 235½ M. Sibir. prompt 226½ M, Mai/Juni 222 M, Ulka 9 Pud 35 Febr. 236 M — **Futtergerste:** Südr. 60/61 kg schwim. 128½ M, Febr. 128½ M, März 128½ M, April/Juni 129 M — **Hafer:** Nordruß. 50/51 kg 3 %. März/April 167½ M, La Plata 46/47 kg Jan./Febr. 158 M — **Mais:** La Plata März/April 149 M, April/Mai 144 M, Mai/Juni 143 M, Odessa Febr. 147 M, März/April 145½ M.

— **Berlin**, 22. Februar. (**Berliner Produktenbörse.**) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen, inländ. 218,00—219,00 M ab Bahn und frei Mühle, Mai —,— bis —,— M, Juli —,— bis —,— M, September —,— M. Roggen inländ. 166,00—167,00 M ab Bahn u. frei Mühle, Mai —,— bis —,— M. Hafer märk., mecklenb., pomm., preuß., pos. u. schles. fein 180 bis 186,00 M, mittel 175,00—179,00 M, geringer 172,00—174,00 M ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerik. Mixed 172,00—175,00 M, runder 166,00—168,00 M frei Waggon. Gerste, inländ. Futtergerste mittel und gering 154,00—164,00 M, gute 165,00—180,00 M, russische und Donau leichte 137,00—141,00 M, schwere —,— M ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländ. und ausländ. Futtermittel 182—189 M. Laubenerbsen 190—198 M, kleine Kocherbsen —,— M. Viktoriaerbsen —,— M ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 26,50—29,50 M. Roggenmehl 0 und 1 20,60 bis 22,60 M. Weizenkleie 11,25—12,00 M. Roggenkleie 11,50—12,00 M.

— Mittagsbörse: Weizen, inländ. 218,00—220,00 M ab Bahn, Mai 220,25—222,00 M, Juli 220,50—222,00 M, September 210,75 bis 211,25 M. Roggen inländ. 166—167,00 M ab Bahn, Mai 174,00 bis 174,50 M, Juli 177,75—178,25 M, September 176,50—175,25 bis 176,75 M. Hafer Mai 170,00—170,25 M, Juli 171,75—171,00 M. Weizenmehl 00 26,75—29,50 M. Roggenmehl 0 und 1 20,70 bis 22,00 M. Mai 21,55 M. Rüböl Mai 56,80 M. G.

L. **Weltmarkt**, Berlin, 22. Febr. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mark für 1000 kg ausschl. Fracht, Zoll und Spesen. (Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) **Weizen:** Berlin, 755 gr., Mai 222,00, Juli 222,00. Newyork Red Winter Nr. 2 loko 188,50, Mai 189,55. Chicago Northern I Spring, Mai 178,60, Juli 156,45. Liverpool Red Winter Nr. 2, März 179,55. Paris Lieferungsware Febr. —,—. Budapest Lieferungsware April 226,50. Odessa Ulka 9/90 3—4 %. Bei. einschl. Bordospesen loko —,—. Buenos-Aires Durchschn. Qualität bordfrei —,—. **Roggen:** Berlin 712 gr. Mai 174,00. Juli 178,25. Odessa 9/10 einschl. Bordospesen loko —,—. **Hafer:** Berlin 450 gr. Mai 170,25, Juli 171,50. **Mais:** Berlin Lieferungsware Mai —,—. Newyork mixed Mai 120,65. Buenos-Aires Durchschn.-Qualität bordfrei —,—.

Hopfen.

— **Nürnberg**, 20. Februar. (**Hopfenbericht.**) Während der abgelaufenen Woche wurden für Rundschafts- und Exportzwecke 1200 Ballen umgesetzt, die Zufuhren betrugen in 600 Ballen. Die Preise sämtlicher Sorten sind gedrückt bei ruhiger Stimmung.

Heutige Preise für: Geringe Markthopfen bis 14 M, mittel bis 18 M, prima bis 35 M. Gebirgshopfen bis 42 M, geringe Aischgründer bis 12, mittel bis 18, bis 25 M, prima bis 30 M. Hallertauer bis 28 M, mittel bis 40 M, prima bis 60 M. Hallertauer Siegelgut bis 65 M, geringe Elsässer bis — M, mittel bis 32 M, prima bis 38 M, geringe badische — M, mittel bis 38 M, prima bis 60 M, geringe Württemberger bis 18 M, mittel bis 38 M, prima bis 60 M, mittel Posener bis — M, prima bis — M, Spalter Land, leichte Lagen bis 50 M, bis schwere Lagen bis 65 M. Für Auswahl aus Partien werden einige Mark mehr bezahlt.

Düngemittel.

— **Magdeburg**, 22. Februar. Dünge- und Futtermittel. (J. F. Lahne.) Chilisalpeter 15—16 % Lieferung Frühjahr 1909 94,0 M, schwefels. Ammoniak 20½ % Lieferung Frühjahr 1909 pr. 61 ℔ pr. % Kalksticktoff, 19 % 53 ℔ pr. % aufgeschloss. Peruguano 7 + 9½ % 8,10 M, Ammoniak-Superphosphat 9 + 9 % 7,85 M Superphosphat 17—19 % 17½ ℔, Baumwollsaatmehl, entfasert 55 bis 58 % 7,80 M, Texas 55—58 % —,—, Erdnußkuchenmehl 52—56 % 7,30 M, Sesamkuchenmehl 50—52 % deutsches 7,30 M, Malzenamtter 26—30 % 7,20 M, Mais-Ölkuchenmehl 30—36 % 8,00 M, Kokoskuchen, deutsche 30—33 % 8,20 M, Palmkernkuchen, deutsche 23—26 % 6,50 M, Leinsaatkuchen, deutsche 36—40 % 8,50 M, Rapskuchen, deutsche 40—43 % 6,10 M, Mohnkuchen, deutsche 42—45 % —,— M, Reisfuttermehl aus deutscher Schälmühle 24—28 % 5,30 M, helle Biertreber 26—30 % —,— M, Knochen-Präzipitat (Futterkalk) feinste Ware mit 40 % 11,00 M Parität frei ab Magdeburg bei 200 Ztr.-Ladungen.

Kartoffeln. Trockenkartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

Kartoffelmarkt-Bericht von 22. Februar von der Preisberichtstelle des D. L.-R. Tendenz: —. Für Frühkartoffeln in Wagenladungen von 10 000 kg ist bezahlt worden in Mark für 50 kg in Berlin, Rote Daberche 2,50—2,70; andere rote Sorten 2,10—2,20; Magnum bonum 2,50—2,60; Weiße runde 2,10—2,20. Magdeburg, Magnum bonum 2,10; Weiße runde 1,75; Gelbfleischige weiße 3,25. Gardelegen, Rote Daber 2,00; andere Sorten 1,90; Magnum bonum 2,25; Weiße runde 1,85. Salzwedel, Rote Daber 0,00—0,00; andere Sorten 0,00; Magnum bonum 0,00; Weiße runde 0,00. Futter- und Brennware. Berlin, Rote Daber 1,50 bis 1,80; Andere rote Sorten 1,50—1,80; Weiße Sorten 1,50—1,80. Magdeburg, Rote Daber 1,50; Andere Sorten 1,50; Weiße Sorten 1,50. Gardelegen, Andere Sorten 1,35, Weiße Sorten 1,38. Salzwedel, Andere Sorten 0,00; Weiße Sorten 0,00—0,00.

Großhandelspreise für Trockenkartoffeln in Käufers Säcken, frei Station, in Mk. für 50 kg. Flocken: Anlage Kr. Wohlau 8,00 (bez.), Besow b. Wend.-Tychow Kr. Schlawe 8,25 (Verk.), Beutnig 8,25 (Verk.), Börnecke a. Harz 9,00 (Verk.), Willitzingen (Neuhaldensleben) 9,00 (bez.), 9,50—10,00 (Verk.), 8,60—8,80 (Käuf.), Calbe a. S. Zuckerfabrik 8,90 (Verk.), Ciskowo Kr. Czarnikau 8,00 (Verk.), Döhringsprassen (Ostpr.) 8,20 (bez.), Friedrichsthal b. Grünhayn Kr. Wehlau 8,00 (bez.), Genichmar 8,25—8,40 (bez.), Groß-Gräditz b. Kreidewitz 8,00 (Verk.), Großendorf Kr. Hohensalza 8,00 (bez.), Grunzig Kr. Meseritz 8,00—8,10 (Käuf.), Hartowitz Brennerei-Genossenschaft 8,00 (bez.), Heinersdorf (Kr. Lebus) Station Trebnitz N.-M. 8,00 (bez.), Hammer b. Kreslau 8,00 (Verk. Februar bis März), Jetsch Kr. Ohlau 8,00 (Käuf.), Kempen b. Lähsen Stat. Dominke 7,50 und 7,75 (bez. Jan.), Kletzke 8,50 (Verk.), Krummöhlau 7,65 (bez.), Labischinek bei Gnesen 8,70 (Verk.), Lang bei Schrimm 7,90 (bez.), 7,65 (Käuf.), Lindchen bei Petershain N.-G. 8,00 (Käuf.), Maldeuten i. Ostpr. 8,15—8,25 (bez.), 8,00—8,10 (Käuf.), Marzenin Brennerei-Genossenschaft 8,60 (bez.), Moestchen bei Wutschdorf (Märk. Pos. Bahn) 9,00 (Verk.), 8,00 (Käuf.), Mondschütz Kr. Wohlau 7,80 (bez.), Mutt in Kr. Stolp 8,00—8,50 (Käuf.), Ober-Stradam Kr. Groß-Wartenberg 8,00 (bez.), Polsen (Wohlau) Brennerei-Genossenschaft 8,25 (bez.), Pozarowo b. Wroblewo Stat. Wronke 7,75 (bez.), 8,00 (Käuf.), Puschkowo, Bez. Breslau 8,00 (bez.), Regenthin N.-M. 8,25 (Verk.), Rosenfelde Kr. Greifenhagen 7,70 (bez.), Sembten (Ziso.) Station Coschen 8,00 (bez.), Thymen bei Mühlen (Ostpr.) 8,15 (bez.), 8,00 (Käuf.), Twardow b. Witaschütz (Posen) 7,75 (Verk.), 7,37 (Käuf.), Uthmöden Landw. Brennerei 8,50 (Verk.), 8,25 (Käuf.), Westerhorn b. Brockhöfe 8,50 (Käuf.), Wimagora b. Miloslaw 7,80 (bez.), Wormsfelde b. Stolzenberg 7,80 (bez. prompt), 8,00—8,40 (bez. für späte Lieferung), Züllichau Kartoffeltrocknungs-Genossenschaft 8,25 (Verk.), 8,10 (bez.). Schnitzel: Calbe a. S. Zuckerfabrik 8,00 (Verk.), Börnecke a. Harz 8,00 (Verk.), Gr. Podel b. Stojentin Kr. Stolp 7,00 (bez.), Wittischer Kartoffeltrocknung Groß-Tschunkawe b. Gontkowitz 7,25 (bez.), 7,50 (Verk. prompt), Regnerp, Labes'er Stärkefabrik 8,00 (bez.), 8,25 (Verk.), Schlabendorf bei Zinnitz 7,50 (Verk.), Soldin Kartoffeltrocknungsfabrik 8,25 (bez.), Wentschow i. M. 8,00 (bez.). (D. L.-R.)

— **Magdeburg**, 22. Februar. Prima Kartoffelmehl und -Stärke prompte Lieferung in Mengen von 10 000 kg Parität frei Magdeburg, netto Kasse. Preis: 20,00—20,50 Mk. Die Handelskammer.

— **Berlin**, 22. Febr. Kartoffelstärke 20,25—20,75 Mk., Kartoffelmehl 20,25—20,75 Mk., feuchte Stärke 11,10 Mk.

Spiritus.

— **Nordhausen**, 22. Februar. Branntwein 40 Vol.-% für 100 kg (105—106 Ltr.) 60,50—61,50 Mk., Branntwein 45 Vol.-% für 100 kg (106—107 Ltr.) 67,50—68,50 Mk. per Loko-Lieferung. Ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Vereinigung der Nordhäuser Kornbranntweinfabrikanten, E. V., durch die Handelskammer notiert.

— **Hamburg**, 22. Februar. Spiritus matt, Februar-März 23⅜ G., März-April 23⅜ G.

Oele und Oelfrüchte.

— **Hamburg**, 22. Februar. Rüböl ruhig, loko verzollt 63,00.

— **Amsterdam**, 22. Februar. Leinöl flau, loko 22¼, März 21¾, März-April 21⅞, Mai-August 22, Sept.-Dezbr. 22.

W. Pest, 22. Februar. Raps per August 14,25 Gd., 14,35 Br.

Zucker.

W. Hamburg, 22. Febr. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 % Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per Februar 20,35, per März 20,30, per Mai 20,50, per August 20,80, per Oktober 19,45, per Dezember 19,40. Tendenz: ruhig.

W. London, 22. Febr. 96 % Java-Zucker prompt ruhig. 10 10. 10½ d. Berl. Rüben-Rohzucker Februar stetig, 10 5/8. 1 d. Wert.

Kaffee.

— **Hamburg**, 22. Februar. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos März 34½ G., Mai 34½ G., September 32¼ G., Dezember 32 G. Tendenz: stetig.

— **Amsterdam**, 22. Februar. Java-Kaffee, good ordinary, ruhig, loko 38.

— **Havre**, 22. Febr. Kaffee. Good average Santos März 45,00, Mai 44,75, Sept. 42,25, Dezember 41,25. Tendenz: behauptet.

W. Rio de Janeiro, 20. Februar. Kaffee. Zufuhr 13 000 Sack in Rio, 25 000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen**, 22. Februar. Baumwolle, schwach, Upland middling loko 48¼ Pfg.

— **Antwerpen**, 22. Febr. Wolle. La-Plata-Zug Type B. März 5,45 bez. Oktober 5,40 bez. Behauptet.

— **Liverpool**, 22. Febr. Baumwolle. Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1500 Ballen. Tendenz: Willig. Amerikan. good ordinary Lieferungen: Ruhig. Per Febr. 4,98, per Febr.-März 4,98, per März-April 4,99, per April-Mai 5,00, per Mai-Juni 5,02, per Juni-Juli 5,02, per Juli-August 5,03, per August-Septbr. 4,98, per Sept.-Okt. 4,94, per Okt.-Nov. 4,92.

Petroleum.

— **Hamburg**, 22. Februar. Petroleum schwach, Amerik. spez. Gewicht 0,800 7,50.

Metalle.

— **Amsterdam**. 22. Februar. Banczinn behauptet, loko 77¼.

— **London**, 22. Febr. Silber 23 5/16 Lstl., Chilikupfer 56 5/16 Lstl., per 3 Monate 57⅜ Lstl., Blei, span., 13½ Lstl., engl. 13¾ Lstl., Zinn 182⅝ Lstl., Zink 21⅞ Lstl.

— **Glasgow**, 22. Febr. Roheisen. Scotch warrants — sh. — d. Warrants Middlesborough III 47 sh. 4½ d.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Leipzig**, 22. Febr. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig. Auftrieb: 583 Rinder, und zwar 190 Ochsen 38 Kalben, 198 Kühe, 157 Bullen, 283 Kälber, 603 Stück Schafvieh, 1787 Schweine, und zwar nur deutsche; zur 3256 Tiere. Preise Ochsen: I. 77, II. 70, III. 60, IV. 50 M für 50 kg Schlachtgew. Kalben und Kühe: I. 73, II. 67, III. 58, IV. 50, V. 40 M für 50 kg Schlachtgew. Bullen: I. 65, II. 60, III. 54 M für 50 kg Schlachtgew. Kälber: I. 55, II. 50, III 38, IV. — M für 50 kg Lebendgew. Schafe: I. 38, II. 34, III. 28 M für 50 kg Lebendgew. Schweine: I. 69, II 67, III. 64, IV 62 M für 50 kg Schlachtgew. Verkauf: 537 Rinder, und zwar: 182 Ochsen, 35 Kalben 187 Kühe, 133 Bullen; 281 Kälber, 484 Schafe, 1782 Schweine. Geschäftsgang: Rinder, Ochsen, Kalben, Kühe, Bullen langsam, Kälber gut, Schafe mittelmäßig, Schweine flott.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebhardt für Handel, Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: Max Gebling; für Lokales Arthur Bierbach; Schlußredaktion: A. Berwecke, sämtlich in Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190902232-19/fragment/page=0003

Berliner Börse, 22. Febr. 1909

Die Rubrik in Geschäftsfrist gibt die Zinstermine an. Es bedeutet: Zinsquotenzahlung: 1 Fr., Lira, Lei, Peseta: 80 Pf. — Cent, 1 fl. Gold: 2 fl. Währ.: 1,70, 1 fl. Silb.: 1,70, 1 fl. Cr.: — 7 fl. addd.: 12. — 1 fl. bulg.: 1,70. — 1 fl. Banco: 1,50. — 1 Fr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Jan. | 1 Apr. | 1 Juli | 1 Okt. | 1.1.7. | 1.4.10. | 15.3.9. | 15.6.12. | 15.9.12. | 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 fl. 1 Febr. | 1 Mai | 1 Aug. | 1 Nov. | 1.2.8. | 1.5.11. | 15.4.10. | 15.7.11. | 15.10.11. | Berlin. Bankdiskont 3½%, Lombardzinsfuß 4½% Privatdiskont 3¼%. 1 März | 1 Juni | 1 Sept. | 1 Dez. | 1.3.8. | 1.6.12. | 15.5.11. | vorbehalten. Nachdruck verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.																							
Dt. Reichs-Anl.	4	101.75b	3%	94.60G	Schweinfurt M	4	101.75b	3%	93.80G	Ruda Oldi 1896	4	101.25G	3%	94.50G	Halle-Hettstedt	4	101.25G	3%	94.50G	Mittd. Grdr. St. d	4	99.50G	3%	93.25b	Dessau-Kalö	4	98.60b	3%	83.25b	Westf. Bdn. A.	4	101.75G	4%	104.75G
do. 1. 4. 18	4	101.75b	3%	94.60G	Spandau 91	4	101.25G	3%	93.80G	do. do. 02	4	94.90G	3%	94.90G	Halb Blank. B4	4	99.50G	3%	94.50G	do. do. V.	4	99.70G	3%	93.25b	Kattowitz. Bg.	4	97.40G	3%	83.25b	Brem. Cr. a. A.	4	101.75b	4%	103.50G
do. 1. 7. 12	4	101.80G	3%	94.75G	Stargard 01	4	—	3%	—	do. do. 05	4	94.90G	3%	92.50G	Mckl. Fr. Wilh.	4	99.70G	3%	94.60G	do. Kl. II.	4	99.70G	3%	93.25b	Kattow. Bergw.	4	99.70G	3%	93.25b	Hannover 01	4	101.75b	4%	104.50G
do. 1. 4. 09	4	101.75b	3%	94.60G	Steadal 01	4	—	3%	—	do. do. 05	4	94.90G	3%	92.50G	Meckl. Fr. Wilh.	4	99.70G	3%	94.60G	do. XIII.	4	99.60G	3%	93.25b	Lothringen	4	99.60G	3%	93.25b	Kiel 1900	4	101.75b	4%	104.50G
Pr. Schatz 12	4	101.70G	3%	93.80G	do. Prm. A. 64	4	101.75b	3%	93.80G	do. Stadtanl.	4	94.75G	3%	77.00b	Schwerin Pfdbr.	4	99.70G	3%	94.60G	do. XV.	4	100.00G	3%	93.25b	Lothr. Eisenb.	4	99.70G	3%	93.25b	Lübeck 01	4	101.75b	4%	104.50G
Reichs-Anl.	4	101.75b	3%	96.40G	Stettin 1904	4	101.25G	3%	94.20G	do. Hicolai-B.	4	—	3%	—	Schwerin Pfdbr.	4	99.70G	3%	94.60G	do. XVI.	4	100.00G	3%	93.25b	Mansfeld	4	99.60G	3%	93.25b	Mannheim 01	4	101.75b	4%	104.50G
do. do.	3	103.50G	3%	94.20G	Teltow. Kreis	4	101.90G	3%	94.75G	do. Prm. A. 66	4	—	3%	—	Stralsund 1900	4	99.70G	3%	94.60G	do. ex. 1910	4	99.60G	3%	93.25b	Oberschles. A.	4	99.70G	3%	93.25b	Mülheim 01	4	101.75b	4%	104.50G
do. do.	3	87.20G	3%	94.20G	do. do.	4	101.90G	3%	94.75G	do. do. 66	4	101.90G	3%	94.20G	Stralsund 1905	4	99.70G	3%	94.60G	Krupp-Oblig.	4	100.00G	3%	93.25b	Oberschles. B.	4	99.70G	3%	93.25b	Nürnberg 01	4	101.75b	4%	104.50G
Bl. Schatz 9	4	101.80G	3%	94.60G	Thorn Pr.	4	101.90G	3%	94.75G	do. conv. Obl.	3,5	76.80b	3%	56.90G	Stuttgart 1905	4	99.70G	3%	94.60G	do. 1908	4	100.40G	3%	93.25b	Posen	4	99.70G	3%	93.25b	Oldenburg 01	4	101.75b	4%	104.50G
Pres. cons. Anl.	4	101.90G	3%	96.40G	Schwerin 1898	4	101.75b	3%	94.60G	do. do. 88	3	63.75G	3%	63.75G	Ulm 1905	4	99.70G	3%	94.60G	do. 1910	4	100.00G	3%	93.25b	Saarbrücken	4	99.70G	3%	93.25b	Posen 01	4	101.75b	4%	104.50G
do. do.	3	87.10G	3%	94.20G	Weimar	4	101.75b	3%	94.60G	Sero. am 95	4	75.50G	3%	75.50G	Fr. Ludw. Bahn	4	99.70G	3%	94.60G	Krupp-Anl.	4	100.00G	3%	93.25b	Schlesien	4	99.70G	3%	93.25b	Rostock 01	4	101.75b	4%	104.50G
do. Stuff. A.	4	101.50G	3%	94.20G	Wiesb 79/83	4	—	3%	—	Siamesa. Anl.	4	93.40G	3%	93.40G	Dal. Ortl. 90	4	—	3%	—	Lothringen	4	100.50G	3%	93.25b	Schwerin	4	99.70G	3%	93.25b	Schwerin 01	4	101.75b	4%	104.50G
Bad. Stb. A. 01	4	101.50G	3%	94.60G	Worms 01	4	101.75b	3%	94.60G	Zarist. 05	4	—	3%	—	Sachsen 1900	4	99.70G	3%	94.60G	do. XXI.	4	100.50G	3%	93.25b	Stettin	4	99.70G	3%	93.25b	Schaffh. Kt.	4	101.75b	4%	104.50G
do. do. 02	4	96.00G			Deutsche Pfandbriefe										Sachsen Anl.	4	99.70G	3%	94.60G	do. XXII.	4	100.50G	3%	93.25b	Tarnowitz	4	99.60G	3%	93.25b	Stuttgart 01	4	101.75b	4%	104.50G
Bayer. Anl.	4	101.50G	3%	96.00G	Berlin. Pfdb.	3	119.50G	3%	108.80G	do. Bage.-A.	4	96.50G	3%	86.40G	Schaumb. Lipp.	4	99.70G	3%	94.60G	do. XXIII.	4	100.50G	3%	93.25b	Thüringen	4	99.60G	3%	93.25b	Wiesbaden 01	4	101.75b	4%	104.50G
do. do.	3	86.25b	3%	86.25b	do. do.	4	101.50G	3%	96.30G	do. Pr. A.	4	96.50G	3%	—	Stade 1905	4	99.70G	3%	94.60G	do. XXIV.	4	100.50G	3%	93.25b	Tomsk	4	99.60G	3%	93.25b	Würzburg 01	4	101.75b	4%	104.50G
do. Ldsk. B.	3	—	3%	—	do. do.	4	101.30G	3%	94.40G	do. unkü. 03	4	94.50G	3%	94.50G	Ulm 1905	4	99.70G	3%	94.60G	do. XXV.	4	100.50G	3%	93.25b	Ungarn	4	99.60G	3%	93.25b	Zürich	4	101.75b	4%	104.50G
Brmsch. Sch. D	3	—	3%	—	do. do.	4	101.30G	3%	94.40G	do. 05	4	85.40G	3%	85.40G	Ostpr. Pr. Anl.	4	99.70G	3%	94.60G	Ger. Pr. Anl.	4	99.60G	3%	93.25b	Wien	4	99.60G	3%	93.25b	Bayern 01	4	101.75b	4%	104.50G
Brem. Anl. 99	3	94.40G	3%	94.40G	do. neue	4	101.30G	3%	94.40G	do. 400 Pr.	4	145.00G	3%	145.00G	Pommern	4	99.70G	3%	94.60G	Ges. Anl. 95	4	99.60G	3%	93.25b	Ungarn	4	99.60G	3%	93.25b	Braunschweig	4	101.75b	4%	104.50G
do. 05 u. 15	4	94.40G	3%	94.40G	do. Kom.	4	101.30G	3%	95.50G	do. kleine	4	94.50B	3%	94.50B	do. 1895	4	99.70G	3%	94.60G	do. 01 u. 10	4	100.50G	3%	93.25b	Kronpr. Rudolf	4	99.60G	3%	93.25b	Sachsen	4	101.75b	4%	104.50G
do. 96	3	94.30G	3%	85.50G	do. kleine	4	101.30G	3%	85.50G	do. Kronenr.	4	91.90B	3%	91.90B	do. I. II.	5	106.75G	3%	94.60G	do. 03 u. 12	4	100.50G	3%	93.25b	Ungarn	4	99.60G	3%	93.25b	Coburg	4	101.75b	4%	104.50G
do. 09	4	102.25G			LandschCtr.	4	—	3%	—	do. kleine	4	91.30B	3%	91.30B	do. III.	5	106.75G	3%	94.60G	do. 04 u. 07	4	100.50G	3%	93.25b	Wien	4	99.60G	3%	93.25b	Gotha	4	101.75b	4%	104.50G
Cassel Ldcr.	3	95.80G	3%	94.90G	do. do.	4	94.90G	3%	94.60G	do. Staatsrente	3	—	3%	—	Deutl. Lolb. A.	4	99.00B	3%	94.60G	do. 07 u. 11	4	100.60G	3%	93.25b	Deutsche Reichsanl.	4	101.75b	4%	104.50G
do. 1. 7. 12	4	95.80G	3%	94.60G	do. do.	4	94.90G	3%	95.00G	do. Lose	frc.	—			do. Nordwest	5	—	3%	—	do. 1. 86. 89	4	94.00G	3%	94.00G	Bremen	4	101.75b	4%	104.50G
Ldw. XIII. 16	4	101.50G	3%	94.60G	Kur-u. Neumk.	4	94.60G	3%	97.25G	Oldenburg	4	99.70G	3%	94.60G	do. 1. A. 1903	4	99.70G	3%	94.60G	do. 2. 94. 96	4	94.00G	3%	94.00G	Hamburg	4	101.75b	4%	104.50G
Hamng. St. B.	4	—	3%	—	do. alte	4	96.00G	3%	96.00G	Pfandbriefe	4	99.70G	3%	94.60G	do. 2. 1899	4	99.70G	3%	94.60G	do. 97 u. 01	4	94.00G	3%	94.00G	Lippe	4	101.75b	4%	104.50G
do. 1907	4	101.90b	3%	101.90b	do. Comm. O.	4	101.50G	3%	94.60G	do. Elbet.	4	99.70G	3%	94.60G	do. 0. 0. v. 01	4	94.00G	3%	94.00G	Obschl Eisb.	3	98.50G	3%	94.00G	Lübeck	4	101.75b	4%	104.50G
do. an. 1900	4	—	3%	—	Ostpreuss.	4	101.75G	3%	94.60G	Raab Oedb.	4	76.75G	3%	76.75G	do. do. 1900	4	102.10G	3%	95.30G	Oppln. Bd.	4	99.60G	3%	93.25b	Mecklenburg	4	101.75b	4%	104.50G
do. 98. 87. 02	3	—	3%	—	do. do.	4	94.50G	3%	94.50G	Reichs-P. Stb.	4	95.30G	3%	95.30G	Ostpr. Kreis.	4	99.70G	3%	95.30G	Ornst. Kaoppe	4	99.60G	3%	93.25b	Meiningen	4	101.75b	4%	104.50G
Hessen 09	4	—	3%	—	Pommersch.	4	94.50G	3%	94.60G	Schles. Pr. A.	4	99.70G	3%	94.60G	do. 06 u. 10	4	99.70G	3%	94.60G	Pr. Hyp. A. B.	3,5	—			Pfandbriefe	4	101.75b	4%	104.50G
do. 93 00	4	94.30G	3%	94.30G	do. do.	4	86.80G	3%	86.80G	Schwarzb. Rud.	4	99.70G	3%	94.60G	do. do.	4	99.70G	3%	94.60G	Rh. Ant. Khl.	3,5	94.20G	3%	94.20G	Bayern	4	101.75b	4%	104.50G
do. 95 03 05	4	—	3%	84.30G	do. neue	4	94.50G	3%	94.50G	do. Ostl. Gdb.	4	103.20B	3%	103.20B	do. do.	4	99.70G	3%	94.60G	Rheinl. 05 u. 07	4	87.25G	3%	87.25G	Braunschweig	4	101.75b	4%	104.50G
Lüb. Stb. A. 09	4	—	3%	—	do. do.	4	94.50G	3%	85.25G	do. do.	4	99.70G	3%	94.60G	do. do.	4	99.70G	3%	94.60G	Rh. Westf. Elkt.	4	91.90B	3%	91.90B	Hamburg	4	101.75b	4%	104.50G
do. do. 99	4	—	3%	—	do. do.	4	94.50G	3%	102.80G	do. Pos. A.	4	99.70G	3%	94.60G	Ivang. Domb.	4	95.30G	3%	94.25b	do. Ges. Bl.	4	99.10G	3%	94.25G	Lippe	4	101.75b	4%	104.50G
do. do. 95	4	—	3%	—	Posensche	4	95.00G	3%	95.70G	Gothbk. A. 06	4	99.70G	3%	99.75G	Kursk-Ch. B.	4	83.50G	3%	83.50G	do. Ges. Kalk	4	94.00G	3%	94.00G	Lübeck	4	101.75b	4%	104.50G
Mckl. Fr. Schw.	3	95.00G	3%	95.00G	do. Lit. D.	3	85.70G	3%	92.00G	Hamb. Hyp.	4	99.70G	3%	94.60G	do. von 1889	4	83.50G	3%	83.50G	Ostpr. Sdb.	3	105.00G	3%	94.60G	Meiningen	4	101.75b	4%	104.50G
do. ca. 1. 6. 00	4	95.00G	3%	95.00G	do. Lit. B.	4	95.70G	3%	94.75G	Lübeck St. A.	4	99.70G	3%	94.60G	do. 1902	4	83.50G	3%	83.50G	Dresdn. Anl.	4	72.25B	3%	72.25B	Mecklenburg	4	101.75b	4%	104.50G
do. ca. 01 04	4	95.00G	3%	95.00G	Lit. C.	3	85.80G	3%	96.00G	do. 400 M. A.	4	99.70G	3%	94.60G	do. 1913	4	83.50G	3%	83.50G	do. uk. 1914	4	100.00G	3%	94.60G	Dt. Jul. Ms.	4	129.25G	4%	129.25G	Oldenburg	4	101.75b	4%	104.50G
Old. Stb. v. 03	4	95.00G	3%	95.00G	Sächsische	4	101.25G	3%	101.25G	Mainz. Hyp.	4	99.70G	3%	94.60G	do. uk. 1911	4	100.00G	3%	94.60G	Dresdn. Kaoppe	4	101.00G	3%	94.60G	Dt. Kabelw.	4	94.50G	3%	94.50G	Sachsen	4	101.75b	4%	104.50G
do. v. 96	4	—	3%	—	do. neue	4	96.00G	3%	96.00G	Meiningen	4	99.70G	3%	94.60G	do. Hyp. Verg.	4	99.70G	3%	94.60G	Schuck. A. C.	4	99.90G	3%	99.90G	Dt. Kabelwerk	4	101.75b	4%	104.50G
Sachs. Stb. A.	4	—	3%	—	Schles. altlös.	3	85.80G	3%	85.80G	do. do.	4	99.70G	3%	94.60G	do. do.	4	99.60G	3%	94.60G	Schutzb. Br. S.	4	100.75G	4%	100.75G	Dt. Spiegelg.	4	310.00G	4%	310.00G	Sachsen	4	101.75b	4%	104.50G
Sachs. W. Eis.	4	103.50G	3%	103.50G	do. neue	3	101.25G	3%	101.25G	Meckl. Hyp.	4	99.70G	3%	94.60G	Schwarzwald	4	99.70G	3%	94.60G	Sieg. Gas.	4	99.70G	4%	99.70G	Dt. St. Bdpf.	4	57.50G	3%	57.50G	Schwarzburg-Rud.	4	101.75b	4%	104.50G
Sachs. Stadt.	4	87.00G	3%	87.00G	Schles. altlös.	3	—	3%	—	Stettin Bkl. A.	4	99.70G	3%	94.60G	Fr. Schiff. A. C.	4	99.70G	3%	94.60G	do. Stein.	4	217.50G	4%	217.50G	Dt. Steinz.	4	174.00G	4%	174.00G	Schaumburg-Lippe	4	101.75b	4%	104.50G
Brandb. Prov.	4	102.25G	3%	102.25G	do. Ldsch. I. A.	4	101.60G	3%	94.60G	do. do.	3	—	3%	—	Siem. Glas.	3	94.40G	3%	94.40G	do. Tonröhr.	4	148.75G	4%	148.75G	Lübeck	4	101.75b	4%	104.50G
do. 1. 4. 09	4	—	3%	—	do. do.	4	96.40G	3%	96.40G	Venez. 30 L.	frc.	—			Siem. Halsk.	4	100.50B	4%	100.50B	Kiel. Schlosa	4	142.00B	4%	142.00B	Lippe	4	101.75b	4%	104.50G
Bonn. Pr. 12.	4	—	3%	—	Westdeutsch.	4	97.70G	3%	97.70G	Wiesbadener	4	99.70G	3%	94.60G	do.	4	—	3%	—	Dommitzsch	4	84.00G	3%	84.00G	Lübeck	4	101.75b	4%	104.50G
do. VII. VIII.	4	—	3%	—	do. L. C.	4	100.90G	3%	96.40G	do. Invest.-A.	4	99.70G	3%	94.60G	Siemens Schck.	3	103.25G	4%	103.25G	Königs. Beck.	4	126.00G	4%	126.00G	Mecklenburg	4	101.75b	4%	104.50G
Pomm. Pr. Anl.	4	94.25G	3%	94.25G	do. do.	4	96.40G	3%	96.40G	do. St.-A. 98	4	—	3%	—	Siemens Del.	5	96.75G	4%	—	Kunerstein	3	65.50G	3%	65.50G	Oldenburg	4	101.75b	4%	104.50G
do. do.	4	—	3%	—	do. do.	4	87.10G	3%	87.10G	Budapest Kosh.	4	102.00bB	4%	102.00bB	Stett. Gorw. S.	4	—	3%	—	Leipz. Riesek.	4	164.00G	4%	164.00G	Dortm. Un. O.	7	85.10b	4%	85.10b	Anhalt	4	101.75b	4%	104.50G
do. VI. VII.	4	—	3%	—	Posen. Pr. Anl.	4	94.25G	3%	96.40G	Dan. inseist.	4	—	3%	—	Stett. Gorw. S.	4	—	3%	—	Lothr. Gas.	4	99.70G	4%	99.70G	Dresd. Gas.	4	101.75b	4%	101.75b	Mannheim	4	101.75b	4%	104.50G
Posen. Pr. Anl.	4	—	3%	—	do. do.	4	87.10G	3%	87.10G	Finländ. VP 182	4	—	3%	—	Stralsund Gas.	4	101.30G	3%	101.30G	Leuchtgas Gas.	4	214.75B	4%	214.75B	Dresd. Bauge.	5	148.75G	4%	148.75G	Marienhütte	4	101.75b	4%	104.50G
do. do.	4	—	3%	—	Schl. Hlst. L.	4	101.25G	3%	101.25G	Holl. Komm.	4	94.50B	3%	94.50B	Tarnow. Gas.	4	99.70G	3%	94.60G	Lindener	4	110.00G	4%	110.00G	Marienh. Kosz.	4	101.75b	4%	104.50G
Rhpr. XX. XXI.	4	101.75b	3%	94.60G	Hal. Bkg. 06	4	99.50G	3%	99.50G	Ital. Rg. 06	4	94.50B	3%	94.50B	Lübecker Gas.	4	102.90B	4%	102.90B	Lowenbräu	4	199.00G	4%	199.00G	Mülh. Gas.	4	101.75b	4%	104.50G	Mülheim	4	101.75b	4%	104.50G
do. XXIII. XXIV.	4	101.75b	3%	94.60G	Westf. Land	4	101.40G	3%	101.40G	Jtal. Cr. V. 04 V	4	94.30bG	3%	94.30bG	Sudd. Eisenw.	3%	—	3%	—	Lüneburg Gas.	4	191.60G	4%	191.60G	Mülheim	4	101.75b	4%	104.50G	Nürnberg	4	101.75b	4%	104.50G
do. XXIV. XXV.	4	96.00B	3%	96.00B	do. Rod. Kr.	4	99.50G	3%	99.50G	Wrsch. WX. XII	4	83.30G	3%	83.30G	Tangerm. S.	4	99.10G	4%	99.10G	Mülh. Bergw.	4	129.00G	4%	129.00G	Mülheim	4	101.75b	4%	104.50G	Oldenburg	4	101.75b	4%	104.50G
do. XXVI. XXVII.	4	95.10b	3%	95.10b	do. Hl. Folge	4	99.50G	3%	99.50G	Wiadik. 98	4	87.10G	3%	83.30G	Thüringen. Gw.	4	—	4%	—	Mün. Lngndr.	7	110.00G	6%	110.00G	Mülh. Bergw.	4	101.75b	4%	104.50G	Posen	4	101.75b	4%	104.50G
do. XXX. A	3	96.00B	3%	96.00B	Westpr. rit. I.	4	94.80G	3%	94.80G	Zarasow Schl.	4	55.00G	3%	55.00G	Thüringen. Gas.	4	99.70G	4%	99.70G	Quersuches.	4	95.75B	6%	95.75B	Nürnberg	4	101.75b	4%	104.50G	Rostock	4	101.75b	4%	104.50G
XXIX. XXVII	4	95.10b	3%	95.10b	do. 18.	4	94.10G	3%	94.10G	Ges. Ord. 1. 55	frc.	419.50b			Tilsiter Gas.	4	99.70G	4%	99.70G	Oppeiner	4	126.00B	4%	126.00B	Oldenburg	4	101.75b	4%	104.50G	Sachsen	4	101.75b	4%	104.50G
do. XXIX. XXV.	4	—	3%	95.50G	Pest. Ob. II. III.	5	95.50G	3%	95.50G	Pest. Ob. II. III.	5	94.50G	3%	94.50G	Tilsiter Gas.	4	99.70G	4%	99.70G	Reichsbahn	7	171.25G	4%	171.25G	Posen	4	101.75b	4%	104.50G	Schaumburg-Lippe	4	101.75b	4%	104.50G
do. XXX. A	4	101.25b	3%	101.25b	do. II.	3	65.30G	3%	65.30G	do. C. Obl. II.	4	94.25G	3%	94.25G	Ver. Dmpfz. S.	4	99.00G	4%	99.00G	Dux. Kohl. V.	4	191.20G	4%	191.20G	Rostock	4	101.75b	4%	104.50G	Schwerin	4	101.75b	4%	104.50G
do. v. 15. 16	4	102.00b	3%	102.00b	do. neuld.	4	92.90G	3%	92.90G	do. Vatr. Spk.	4	—	3%	—	Vereinsb. v. 86	4	99.80G	4%	99.80G	Dyckerh. Tonw.	4	101.00G	4%	101.00G	Sachsen-Meiningen	4	101.75b	4%	104.50G	Stettin	4	101.75b	4%	104.50G
do. uk. 09	4	98.30G	3%	95.40G	Pfandbriefe	4	95.70G	3%	95.70G	Pfdb. Pfandb.	4	93.80G	3%	93.80G	Westfrdl. 13	4	99.90G	4%	99.90G	Egest. Salin.	4	158.25G	4%	158.25G	Sachsen-Coburg	4	101.75b	4%	104.50G	Thüringen	4	101.75b	4%	104.50G
do. III. IV. 10	4	95.40G	3%	95.40G	Pest. Schätze	4	101.30G	3%	101.30G	Pest. Gr. A. I. II.	4	95.40B	3%	95.40B	do. Eisenw. 2	4	99.70G	4%	99.70G	Eisenbahnbr.	4	101.50G	4%	101.50G	Gotha	4	101.75b	4%	104.50G	Trier	4	101.75b	4%	104.50G
do. uk. 13	4	95.40G	3%	95.40G	Posen. Ctr.	4	101.50G	3%	101.50G	do. III.	4	31.50G	3%	31.50G	Westfrdnk 3	4	100.00G	4%	100.00G	Gegenw. Gas.	7	142.50G	4%	142.50G	Meiningen	4	101.75b	4%	104.50G	Wiesbaden	4	101.75b	4%	104.50G
do. II. III.	4	87.50G	3%	87.50G	do. Kr. Ant.	4	101.30G	3%	101.30G	Livorno in L.	3	56.50G	3%	56.50G	do. X. uk. 15	4	100.75G	4%	100.75G	Gesfürel. Gas.	4	225.80G	4%	225.80G	Meiningen	4	101.75b	4%	104.50G	Würzburg	4	101.75b	4%	104.50G
Westpr. Prov.	4	—	3%	—	do. I-Xi.	4	94.50G	3%	94.50G	Portug. 1886	4	76.60G	3%	76.60G	do. XI. uk. 16	4	101.25G	4%	101.25G	Wilhelmsh.	4	101.50G	4%	101.50G	Meiningen	4	101.75b	4%	104.50G	Zürich	4	101.75b	4%	104.50G
do. do. 11	4	—	3%	—	do. C. Ob. V.	4	101.70G	3%	101.70G	do. 89 abg.	4	—	4%	—	do. II. IV. VI.	3	94.25G	4%	94.25G	Zeitz. Masch.	4	103.10G	4%	103.10G	Sachsen-Coburg	4	101.75b	4%	104.50G	Wiesbaden	4	101.75b	4%	104.50G
Stadt-, Kreis- etc. Anleihen					do. I-IV.	4	94.50G	3%	94.50G	do. do. II.	frc.	—			Sachs. Bdc. I-V	4	99.50G	4%	99.50G	Zellerfeld Pr.	4	103.00G	4%	103.00G	Gotha	4	101.75b	4%	104.50G	Meiningen	4	101.75b	4%	104.50G
Aachen 01	4	100.80G	3%	94.50G	Oldb. St. Ord.	4	101.70G	3%	101.70G	do. do. III.	frc.	—			do. do. I-V	4	100.10G	4%	100.10G	Zoolog. Gart.	4	99.60G	4%	99.60G	Meiningen	4	101.75b	4%	104.50G	Wiesbaden	4	101.75b	4%	104.50G
Kln. B. Wid. Tl.	4	100.80G	3%	94.50G	Sachs. Alt.	4	101.90G	3%	95.50G	Sard. Oblig.	4	97.75bG	4%	97.75bG	Schwarztl. W.	4	93.60G	4%	93.60G	Grängesberg	4	102.50G	4%	102.50G	Meiningen	4	101.75b	4%	104.50G	Zürich	4	101.75b	4%	104.50G
do. v. 1900	4	101.90G	3%	94.50G	do. Gothaer	4	101.90G	3%	95.40G	Serb. G. Pfb.	4	97.90B	4%	97.90B	do. VIII.	4	101.70G	4%	101.70G	Heid. Pach. Hf.	4	101.90G	4%	101.90G	Meiningen	4	101.75b	4%	104.50G	Zürich	4	101.75b	4%	104.50G
do. III. 1912	4	101.10G	3%	101.10G	do. Gr. Hess.	4	101.90G	3%	101.90G	Stch. 86/87	4	98.00G	4%	98.00G	Mapd. Gold 4	4	99.50G	4%	99.50G	Ges. Lisenen	4	63.00G	4%	63.00G	Nordhausen	4	101.75b	4%	104.50G	Zürich	4	101.75b	4%	104.50G
do. 1902	4	101.10G	3%	95.40G	do. XXV.	4	95.40G	3%	95.40G	do. 94	3%	—	3%	—	do. 5	4	99.50G	4%	99.50G	Ges. Lief.-Ges.	7	170.00G	4%	170.00G	Neuchâtel	4	101.75b	4%	104.50G	Zürich	4	101.75b	4%	104.50G
Altenbg. 1. II.	4	101.90G	3%	101.90G	do. Ordb. XXII	4	101.90G	3%	101.90G	Ung. Bodcr. Pf.	4	—	4%	—	Ges. Ziellstoff W.	4	99.50G	4%	99.50G	Ges. Lingerie	4	98.00G	4%	98.00G	Neu-Bellevue	frc.	176.00G	4%	176.00G	Zürich	4	101.75b	4%	104.50G
do. 01 u. 11	4	101.00G	3%	95.30G	do. do. XXV.	4	95.30G	3%	95.30G	do. do. 29	3%	—	3%	—	Steuerkn. 5	5	102.75G	5%	102.75G	Gesellschaft	4	101.25G	4%	101.25G	Nordhausen	4	101.75b	4%	104.50G	Zürich	4	101.75b	4%	104.50G
Altenbg. 1. II.	4	101.00G			do. Bdbrg. Pfd.	4	101.90G	3%	101.90G	Chile Bert. 27	4	94.50G	4%	94.50G	Victor. Fäden	5	99.50G	5%	99.50G	Ges. Gas-A.	5	98.00G	4%	98.00G	Oberbedarf	4	101.75b	4%	104.50G	Zürich	4	101.75b	4%	104.50G
Augsburg	3	95.00G	3%	95.00G	Hannoversch.	4	102.00G	3%	95.50B	Chile Gold 27	4	94.50G	4%	94.50G	Bank-Aktien					Chile Gold 27	4	94.50G	4%	94.50G	Ges. Grunewald	frc.	131.50G	4%	131.50G	Wartin, Pap.	4	178.00b	4%	178.00b
Bremen 99	4	101.25G	3%	94.80G	Hessen Nass.	4	—	3%	—	Dtsch. Ostafr.	4	91.10b	4%	91.10b	Dtsch. Ostafr.	4	91.10b	4%	91.10b	Ges. Gas. Anl.	4	98.00G	4%	98.00G	Dt. Grundwert.	frc.	253.50G	4%	253.50G	Ventzki Mfk.	4	180.50G	4%	180.50G
do. 1. 4. 01	4	101.00G	3%	94.80G	Eisenbahn-Stamm-Aktien										Bankverein	4	99.50G	4%	99.50G	Ges. Gas.	4	98.00G	4%	98.00G	Dt. Ostafr.	4	91.25G	4%	91.25G	Wanderer Fahrr.	4	128.00G	4%	128.00G
do. 07	4	101.60G	3%	101.60G	Aach. Mastr.	4	—	3%	—	Bayerische	4	99.50G	4%	99.50G	Bayerische	4	99.50G	4%	99.50G	Ges. Gas.	4	98.00G	4%	98.00G	Dt. Grunewald	frc.	195.50G	4%	195.50G	Zeitz. Masch.	4	103.10G	4%	103.10G
Berlin 04 II.	4	102.10b	3%	94.10G	do. Genuss.	0	—		